UKS
Universitätsklinikum
des Saarlandes

Zeitschrift des UKS und
des Vereins seiner Freunde

www.uks.eu/**freunde**

UKS report

II 2013

LuftWeg

Unsere Lunge

Wissen*schafft* Gesundheit

Unsere Vision ist Innovation

Spezialist für die Herstellung und den Vertrieb von

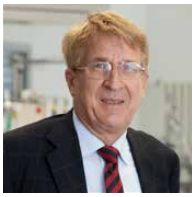
- Augentropfen (z.B. **HYLO-**COMOD®)
- Augensalben (z.B. **Dexa-Gentamicin** Augensalbe)
- Arzneimitteln für die Allgemeinmedizin (z.B. **Bromelain-**POS®)

Entwickler der innovativen COMOD®- und 3K®-Systeme

- patentierte Sicherheit
- ohne Konservierungsmittel
- weltweit im Einsatz

URSAPHARM Arzneimittel GmbH, Industriestraße, 66129 Saarbrücken, www.ursapharm.de

URSAPHARM



Liebe Leser,

Preise haben eine zweifache Wirkung: Sie sind Anerkennung für geleistete Arbeit und gleichzeitig Ansporn zu weiteren Anstrengungen. Als Prof. Diether Breitenbach 1997 den Verein der Freunde des UKS gründete, war genau dies das Anliegen der Gründungsmitglieder – junge Wissenschaftler zu unterstützen. Ihnen mit dem Forschungspreis zu zeigen, dass ihre Mühen gesehen und belohnt werden und sie dazu zu animieren, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Nun hat der Verein zum 15. Mal den Forschungspreis in Höhe von 20 000 Euro verliehen, den sich heuer vier junge Ärzte aus vier Kliniken des UKS teilen (S. 4/5).

Zwei weitere Wissenschaftler sind von der Stadt Homburg mit dem Wissenschaftspreis ausgezeichnet worden. Die Stadt zeigt mit der Preisverleihung zum einen ihre enge Verbundenheit zum Campus, zum andern ihren Willen, wissenschaftliche Forschung in ihrem direkten Umfeld zu fördern.

Darüber hinaus wurden diejenigen Mitarbeiter des UKS ausgezeichnet, die Transplantationen durchführen: Sie erhielten als Kollektiv den Organspendepreis der Landesregierung und der Deutschen Stiftung Organtransplantation (S. 26). In einer Zeit, da die Bereitschaft zur Organspende zurückgeht, ist dieser Preis ein starkes Zeichen dafür, dass wir am UKS gute Arbeit für unsere Patienten leisten.

Transplantationen (S. 11) sind auch ein wichtiger Bereich aus unserem Titelthema, bei dem sich alles um die Lunge dreht, um jenes Organ, ohne das wir nicht atmen könnten, ohne das unser Körper nicht mit dem benötigten Sauerstoff versorgt würde. In unserer nach dem Entdecker des Tuberkelbazillus, Robert Koch, benannten Lungenklinik kümmert sich das Team um Klinikleiter Prof. Robert Bals nicht nur um die häufig vorkommenden Lungenerkrankungen. Gerade Patienten mit seltenen Lungenkrankheiten (S. 12) erfahren hier eine erstklassige Betreuung.

Der Vorstand

Prof.
Wolf-Ingo Steudel
Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender

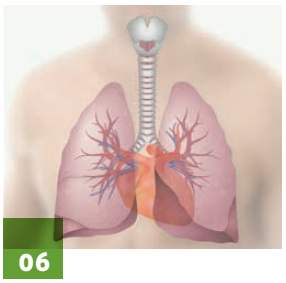
Ulrich Kerle
Kaufmännischer Direktor

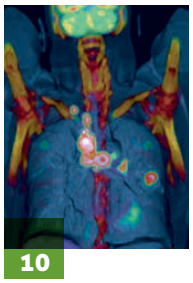
Paul Staut
Pflegedirektor

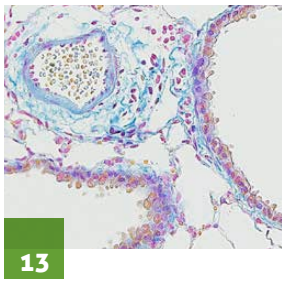
Prof.
Michael Menger
Dekan der Medizinischen Fakultät der UdS

INHALT DIESER AUSGABE

DIE LUNGE


06


10


13

UKS AKTUELL

14

16

18

06 Wie wir atmen
08 Die Klinik für Lungenkrankheiten des UKS
09 Moderne Technik in der Lungenheilkunde
10 Lungenkrebs
11 Transplantationen
12 Seltene Lungenkrankheiten
13 Forschung

03 Editorial / Inhalt
04 Forschungspreis 2013

Ausbildung
14 Schüler leiten eine Station

Therapie
14 Neues Inhalatorium

Kinder! Kinder!
16 FlexiMedKids

Hygiene
18 Kampf den Keimen

Institutsportraits
20 Institut für Sport- und Präventivmedizin
22 Zentrallabor

24 Lange Nacht der Wissenschaften

26 Personalia + Preise
30 Spenden
33 Nachrichten
35 Impressum

v. l. n. r.:
Prof. Dr. Bernhard Schick, M. Sc. Cornelia Lerner,
Diplom-Biologe Kan Xie, Dr. Steven Becker,
Dr. med. Dr. sc. nat. Timo Speer, Uwe Welsch
(Schatzmeister des Vereins)

Forschungspreis 2013

TEXT karin richter, die preisträger FOTO rüdiger koop

Bereits zum 15. Mal hat der Verein der Freunde des UKS 20 000 Euro an Preisgeldern ausgeschüttet, um den wissenschaftlichen Nachwuchs am UKS zu unterstützen.

Die „Freunde" wurden 1997 speziell zu diesem Zweck gegründet und haben seitdem mehr als 300 000 Euro aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden gesammelt – Geld, das ausschließlich den Forschungspreisträgern und ihren Projekten zugute kommt.

„Die Freunde geben dem UKS Rückenwind", betonte Prof. Bernhard Schick, Vereinsvorsitzender und Direktor der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, in seiner Laudatio.

Stolz beschrieb er außerdem den Werdegang der Preisträger des vergangenen Jahres, die durch die Förderung der Freunde weiterhin erfolgreiche Grundlagenforschung am UKS betreiben.

WEB www.uks.eu/freunde

M. Sc. Cornelia Lerner
Klinik für Hals-, Nasen und Ohrenheilkunde
Direktor: Prof. Bernhard Schick
in Kooperation mit dem Institut für Humangenetik
Leitung: Prof. Eckhard Meese

wurde ausgezeichnet für ihr Forschungsvorhaben
„Etablierung einer präoperativen Diagnostik auf MicroRNA-Ebene zur Prognoseeinschätzung von Plattenepithelkarzinomen der Kopf-Hals-Region"

Plattenepithelkarzinome der Kopf-Hals-Region gehören zu den häufigsten bösartigen Tumoren weltweit. Hauptursache ist erhöhter Tabak- und/oder Alkoholkonsum. Eine weitere Ursache ist die Infektion mit Humanen Papillomviren. Das Fünf-Jahres-Überleben der Plattenepithelkarzinom-Patienten liegt bei etwa 50 Prozent und hat sich in den letzten Jahren nicht signifikant verbessert. Die klinischen Prognosekriterien sind, gerade auch im Hinblick auf eine individualisierte Therapie, bisher nicht ausreichend.

Ziel unserer Forschungsarbeiten ist es, neue Marker bzw. Markerkombinationen auf MicroRNA-Ebene für die Prognoseeinschätzung dieser Tumoren aufzudecken. In den vergangenen Jahren wurden einige Studien im Hinblick auf mögliche Marker mit prognostischem Nutzen an einer Vielzahl von Tumoren durchgeführt.

Auch bei Kopf-Hals-Tumoren konnte gezeigt werden, dass MicroRNAs im Tumorgewebe im Gegensatz zu gesundem Gewebe sowohl veränderte Expressionsmuster als auch einen prognostischen Einfluss aufweisen, wobei bisherige Studien an diesen Tumoren ausschließlich an Tumorgewebe oder Zelllinien erfolgten. Im Rahmen unserer Studie wird erstmals die Analyse von MicroRNAs aus mononukleären Zellen des Blutes von Kopf-Hals-Tumor-Patienten durchgeführt.

Da für diese Art der Analyse lediglich präoperativ eine Blutentnahme des Patienten notwendig ist, kann sich dieses Verfahren auch später optimal für eine prognostische Diagnostik eignen.

Diplom-Biologe Kan Xie
Promovend AG, Klinik für Neurologie
Direktor: Prof. Klaus Faßbender

wurde ausgezeichnet für sein Forschungsvorhaben
„Die pathogenetische Rolle der sauren Sphingomyelinase in der Alzheimer-Krankheit"

Die Behandlung von Demenzerkrankungen bekommt in der stetig alternden Gesellschaft zunehmend Bedeutung. Die Alzheimer-Krankheit ist die häufigste Form aller Demenzerkrankungen. An ihr leiden schätzungsweise mehr als 35 Millionen Menschen weltweit, davon etwa 1,2 Millionen in Deutschland.

Obwohl Eiweißablagerungen, bestehend aus Amyloid beta (Aß)-Peptiden, seit mehr als 20 Jahren als Auslöser dieser Krankheit gelten, gibt es derzeit weder eine wirksame Therapie noch Möglichkeiten der Prophylaxe. Bei der Alzheimer-Krankheit steht die Aktivität eines Enzyms in Wechselbeziehung mit dem Schweregrad der Erkrankung. Basierend auf dieser Erkenntnis haben wir ein mehrstufiges Konzept für einen neuartigen Therapieansatz entworfen. Zunächst stellten wir in einem zellulären Modellsystem fest, dass eine partielle Unterdrückung dieses Moleküls die Produktion des Aß deutlich verringert.

Diese Beobachtung konnte in Alzheimer-Mausmodellen, bei denen das ASM-Gen gezielt ausgeschaltet wurde, verifiziert werden. Im Vergleich zur Kontrollgruppe verfügten diese Tiere über eine schärfere räumliche Orientierung und zeigten ein aktiveres Lernverhalten, was auf ein verbessertes Krankheitsbild hindeutet. Derzeit prüfen wir im Mausmodell die Wirksamkeit der medikamentösen Intervention durch Gabe von ASM-Inhibitoren.

Wir hoffen, dass unsere Forschungsergebnisse den Weg für künftige klinische Studien ebnen, um die Entwicklung einer neuen effektiven Therapie voranzutreiben.

Dr. med. Steven Becker
Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie
Direktor: Prof. Tim Pohlemann

wurde ausgezeichnet für sein Forschungsvorhaben
„Untersuchungen zum Einfluss atherosklerotischer Gefäßveränderungen auf die Knochenheilung"

Die Volkskrankheiten Atherosklerose und Osteoporose hängen in ihrer Entstehung eng miteinander zusammen. Während oxidierte Lipide schon lange als Hochrisikofaktor der Atherosklerose bekannt sind, konnte jetzt gezeigt werden, dass diese Stoffe die Reifung knochenbildender Zellen hemmen – dies begünstigt die Entstehung von Osteoporose. Gleichzeitig werden in atherosklerotisch geschädigten Gefäßen Botenstoffe gebildet, die an der Knochenhärtung und Gefäßneubildung beteiligt sind: Atherosklerose begünstigt Wundheilungsstörungen. Um mehr über die Rolle der Atherosklerose bei der Knochenwundheilung zu erfahren, führen wir erstmalig Untersuchungen zur Knochenheilung an Mäusen mit Atherosklerose durch.

Die von uns entwickelten Versuchsmodelle ermöglichen unterschiedliche Analysen der Knochenheilung. Die erwarteten Erkenntnisse über den Einfluss der Atherosklerose auf die Knochenheilung könnten neue Therapieansätze bei der Nachbehandlung von Knochenbrüchen und atherosklerotisch veränderten Gefäßen eröffnen.

Da die negativen Folgen einer Atherosklerose bekanntermaßen durch körperliche Aktivität abgeschwächt werden und die Gefäßneubildung während der Knochenheilung angeregt wird, soll im Rahmen unseres Projektes vor allem der Einfluss körperlicher Aktivität auf die Knochenheilung von Mäusen mit atherosklerotischen Gefäßveränderungen untersucht werden.

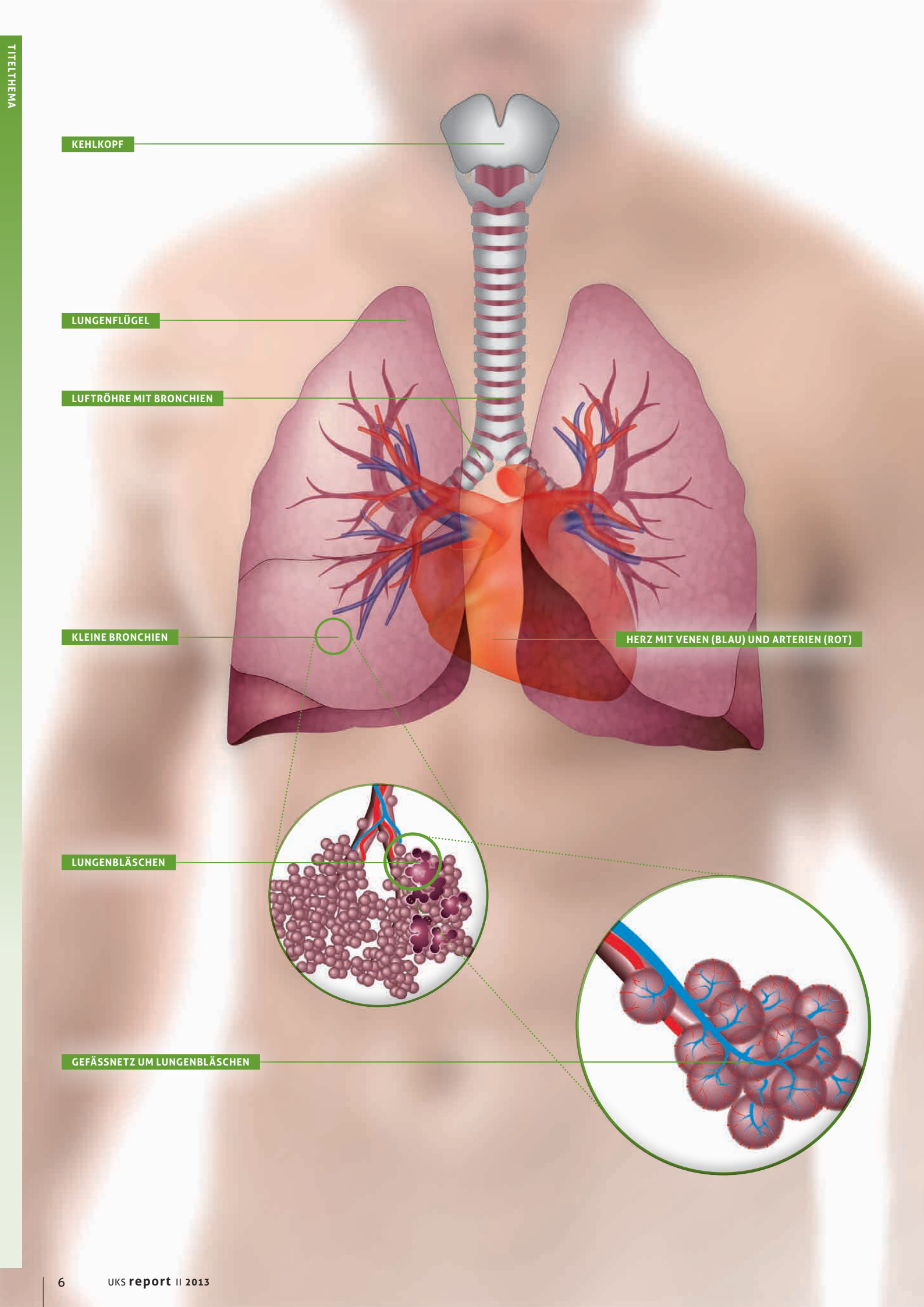
Dr. med. Dr. sc. nat. Timo Speer
Klinik für Innere Medizin IV
Direktor: Prof. Danilo Fliser

wurde ausgezeichnet für sein Forschungsvorhaben
„Vaskuläre Effekte von High-Density Lipoprotein (HDL) bei Kindern mit chronischer Niereninsuffizienz"

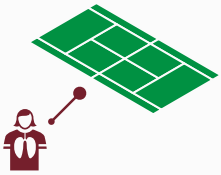
Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkt und Schlaganfall sind die häufigsten Todesursachen bei Patienten mit eingeschränkter Nierenfunktion. So sterben beispielsweise innerhalb von drei Jahren nach Beginn einer Nierenersatztherapie mehr als die Hälfte der Patienten. Bislang glaubte man, bei HDL (High-Density Lipoprotein) handele es sich um das so genannte „gute", bei LDL (Low-Density Lipoprotein) um das „schlechte" Cholesterin. Dagegen konnten wir in einem Projekt erstmalig zeigen, dass aus dem Blut von nierenkranken Patienten isoliertes HDL-Cholesterin nicht nur seine positiven Eigenschaften auf das Gefäßsystem verliert, sondern sogar zu einem gefäßschädigenden Partikel wird.

In mechanistischen Studien konnten wir den molekularen Weg aufzeigen, der zur Veränderung der positiven Eigenschaften von HDL bei Nierenkranken führt. Insgesamt hat diese Arbeit erstmalig zur Identifikation von HDL als einem Risikofaktor für das Auftreten von Herz-Kreislauf-Erkrankungen geführt.

Zudem ist es uns auch gelungen, nachzuweisen, dass bei eingeschränkter Nierenfunktion tatsächlich der positive Effekt von HDL verloren geht. Diese Ergebnisse werden dazu beitragen, neue effektive Therapiestrategien zu entwickeln, um damit wiederum das dramatisch erhöhte Risiko für die Entstehung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei Patienten mit einer Niereninsuffizienz zu vermindern.


KEHLKOPF
LUNGENFLÜGEL
LUFTRÖHRE MIT BRONCHIEN
KLEINE BRONCHIEN
HERZ MIT VENEN (BLAU) UND ARTERIEN (ROT)
LUNGENBLÄSCHEN
GEFÄSSNETZ UM LUNGENBLÄSCHEN

Die Oberfläche der Lunge beträgt zwischen 100 m² und 120 m²
– dies entspricht der Fläche eines Tennisplatzes!



Die Lungenleistung schwankt im Lauf des Tages kaum spürbar
– aber die beste Leistung erbringt unsere Lunge am späten Nachmittag!

Ein erwachsener Mensch atmet im Schnitt pro Tag 10 000 - 20 000 Liter Luft ein und aus
– damit könnte man einen mittelgroßen Heißluftballon füllen!

Der Weg der Luft

TEXT christiane roos ILLUSTRATION oliver herrmann

Kehlkopf (Larynx)
Er bildet das obere Ende der Luftröhre, besteht aus Knorpeln, Bändern und Sehnen und trennt die Luftröhre von der Speiseröhre. Der bewegliche Kehlkopfdeckel verhindert, dass während des Schluckvorgangs Speiseteilchen in die Luftröhre gelangen.

Lungenflügel
Die Lunge besteht aus zwei Lungenflügeln, wobei der linke Flügel etwas kleiner ist, als der rechte, weil das Herz entsprechenden Platz in Anspruch nimmt. Daher hat der linke Lungenflügel nur zwei, der rechte dagegen drei Lungenlappen.

Luftröhre (Trachea) mit Bronchien
Sie ist die Verbindung zwischen Kehlkopf und Bronchialsystem. Sie erhält ihre Stabilität von hufeisenförmigen Knorpeln. An ihrem unteren Ende teilt sie sich in zwei Äste, die großen Bronchien.

Kleine Bronchien
Die großen Bronchien verzweigen sich zu immer feineren Röhrchen, an deren Enden die Lungenbläschen angeordnet sind.

Herz
Das Herz ist der Motor des Blutkreislaufs, wobei der große und der kleine Kreislauf unterschieden werden. Der „Körperkreislauf" genannte große Blutkreislauf versorgt den Körper – ausgehend von der linken Herzkammer – mit sauerstoffreichem Blut und führt danach das dann sauerstoffarme Blut zum rechten Vorhof des Herzens zurück.

Der kleine Blutkreislauf wird „Lungenkreislauf" genannt. Ausgehend von der rechten Herzkammer pumpt er das sauerstoffarme Blut über die Lungenarterie zur Lunge, in der Sauerstoff aufgenommen wird. Das sauerstoffreiche Blut fließt über die Lungenvenen zurück zum linken Vorhof des Herzens.

Lungenbläschen (Alveolen)
In den Lungenbläschen findet der Gasaustausch statt. Die einzelnen kleinen Gewebeausstülpungen hängen wie Weintrauben zusammen. Sie haben einen Durchmesser, der sich mit der Ein- und Ausatmung verändert und von 50 bis etwa 300 µm reicht (1µm = 1 Mikrometer = 0,001 Millimeter). Der Mensch hat etwa 300 Millionen Lungenbläschen mit einer Gesamtoberfläche von 100 bis 120 m².

Diese große Gesamtoberfläche der Lungenbläschen wird von dem sie umgebenden Blut ständig feucht gehalten und verdunstet Wasser, das als Wasserdampf in der ausgeatmeten Luft enthalten ist – an kalten Tagen ist diese „Atemwolke" gut zu sehen.

Gefäßnetz
Die Lungenbläschen sind von einem Gefäßnetz umgeben und haben eine extrem dünne Haut, die für die Atemgase Sauerstoff und Kohlendioxid durchlässig ist. Innerhalb der Bläschen befindet sich sauerstoffreiche Luft, in den feinen Haargefäßen fließt kohlendioxidreiches Blut.

Im Zuge der Diffusion gelangt das Kohlendioxid in die Lungenbläschen und verlässt mit der ausgeatmeten Luft den Körper. Dagegen wird der Sauerstoff vom Blut aufgenommen und dem Körper zugeführt.

LUKS
Lungenzentrum
Universitätsklinikum des Saarlandes

Das Team der Lungenklinik

Von der Tuberkuloseklinik zur modernen Pneumologie

Luftnot, Husten, Auswurf und Schmerzen sind die Beschwerden, die auf Erkrankungen der Lunge hinweisen. Lungenerkrankungen werden am UKS an der Klinik für Innere Medizin V (Direktor: Prof. Robert Bals) zusammen mit anderen Einrichtungen des Klinikums in einem Netzwerk behandelt

TEXT robert bals FOTOS archiv UdS, fotolabor innere medizin

Die Klinik liegt am Rande des Geländes an einem sonnigen Südhang. Dies weist auf die frühere Bedeutung der Klinik bei der Behandlung von Tuberkulosepatienten hin. Auch der Bergbau im Saarland war ein Grund dafür, dass sich die Lungenklinik stetig weiter entwickelte.

Die am 1. Juni 1909 eröffnete Pfälzische Heil- und Pflegeanstalt wandelte sich über das 1922 eingerichtete Landeskrankenhaus zum „Homburger Hochschulinstitut" (1947) als direktem Vorläufer des Universitätsklinikums des Saarlandes. Die Abteilung für Pneumologie („Robert-Koch-Abteilung") war ursprünglich als eine fortschrittliche Einrichtung zur Unterbringung der zahlreichen Tuberkulosekranken in der Nachkriegszeit konzipiert.

1947/48 wurde das Gebäude als für damalige Verhältnisse mustergültige und weit über die Landesgrenzen hinaus beachtete „Lungenklinik" errichtet. Die Klinik für Lungenkrankheiten wurde 1964 als eigenständige Klinik etabliert.

Über die Jahre veränderte sich das Aufgabengebiet der Klinik, die heute eine der wenigen eigenständigen Pneumologischen Kliniken an Universitätskliniken ist und alle Erkrankungen der Lunge und des Lungenfells (Pleura) behandelt.

Die Schwerpunkte der Behandlungsmöglichkeiten sind auf den folgenden Seiten dargestellt.

Wir behandeln unsere Patienten auf höchstem Niveau und arbeiten hierzu mit vielen Kliniken und Instituten auf dem UKS-Campus zusammen. Um diese interdisziplinäre Zusammenarbeit weiter zu fördern, wurde 2011 das Lungenzentrum des UKS (LUKS) gegründet.

An der Klinik selbst stehen unseren Patienten neben medizinischen auch zahlreiche weitere Angebote zur Verfügung, die eine schnelle Genesung unterstützen.

Das Pflegepersonal stellt die kompetente und fürsorgliche Pflege während des Aufenthaltes sicher. Physiotherapie, Ergotherapie, Schlucktherapie und eine Malgruppe sind wichtige Bausteine, wieder gesund zu werden oder mit chronischen Krankheiten gut zurecht zu kommen.

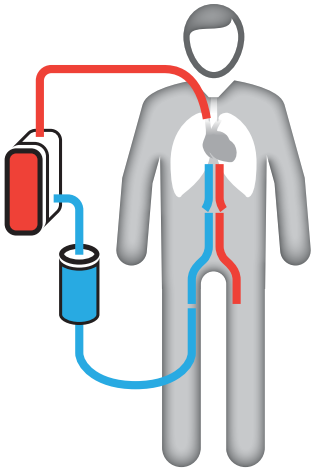
KONTAKT Klinik für Innere Medizin V
TELEFON 06841-16-23600
E-MAIL m5.sekr@uks.eu
WEB www.uks.eu/pneumologie

DER AUTOR

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Robert Bals
ist Direktor der Klinik für Innere Medizin V

Die Klinik in den 1950er Jahren. Das Gebäude hat sich äußerlich kaum verändert. Die Medizin dagegen hat sich deutlich weiterentwickelt.

Atemmaske zur Unterstützung der Eigenatmung des wachen Patienten



Durch den Einbau einer künstlichen Lunge (ECMO: Extrakorporale Membranoxy-genierung) wird der Gasaustausch unterstützt und außerhalb des Körpers mitgeregelt.

Blauer Schlauch
Blutentnahme über eine Kanüle in der Leiste. Das Blut wird zur ECMO geleitet.

Roter Schlauch
Das Blut wird über die obere Hohlvene zurück in den Körper gepumpt.

Wenn die Atmung versagt – neue Möglichkeiten der Pneumologie

Fortschritte in der Intensivmedizin und der Endoskopie haben in den letzten Jahren zu deutlich besseren Behandlungsmöglichkeiten von schweren Lungenerkrankungen geführt. Auf der Intensivstation der Klinik für Innere Medizin V werden modernste Verfahren eingesetzt, um bei schweren Erkrankungen die Funktion der Lunge zu unterstützen oder zu ersetzen

TEXT philipp lepper / sven henschke FOTO fotolabor innere medizin ILLUSTRATION oliver herrmann

Die Lunge gehört zusammen mit dem Herzen zu den wichtigsten lebenserhaltenden Organsystemen unseres Körpers. Die Luft gelangt beim Einatmen über die Lunge und das Blut zu all unseren Körperzellen. Dort wird der Sauerstoff zur Energiegewinnung benötigt. Das hierbei anfallende CO_2 wird dann wiederum über das Blut zur Lunge transportiert und beim Ausatmen abgegeben. Viele Krankheiten können eine Einschränkung der Atemfunktion zur Folge haben.

Moderne Geräte sind in der Lage die Atemfunktion auf die schonendste Art zu übernehmen und darüber hinaus die eigenen Atemanstrengungen des Patienten zu unterstützen. Es wurden Geräte entwickelt, die am wachen, spontanatmenden Patienten über eine Nasen- oder Gesichtsmaske eingesetzt werden, um die Funktion des Atemapparates kurzzeitig oder auch längerfristig zu ersetzen.

Die Beatmung über einen Beatmungsschlauch (Tubus) in der Luftröhre kann dadurch unter bestimmten Voraussetzungen vermieden werden. Ist der Lungenschaden weit fortgeschritten, so gilt es, die Lunge schonend zu beatmen, um eine baldige Genesung zu ermöglichen. Das Organ muss also weitgehend von Arbeit entlastet werden.

Die Klinik für Innere Medizin V hält für diese besonderen Situationen die Möglichkeit der extrakorporalen Membranoxygenierung (ECMO) vor. Dabei übernimmt für einen gewissen Zeitraum ein außerhalb des Körpers gelegenes Gerät als „künstliche Lunge" die Funktion des erkrankten Organes zu etwa 80 bis 90 Prozent – unter besonderen Bedingungen auch vollständig. Die Entwicklung sogenannter Membranoxygenatoren ermöglicht heute den Einsatz der ECMO auch über die Dauer von einigen Wochen. In unserer Klinik stehen ständig vier ECMO-Plätze zur Verfügung.

Darüber hinaus ist die Klinik eines von wenigen überregionalen Therapiezentren für die Behandlung von Patienten mit akutem Atemnotsyndrom (ARDS) und ist Mitglied des deutschen ARDS-Netzwerks.

Die endoskopische Lungenvolumenreduktion zielt darauf ab, die Überblähung der Lunge, die das fortgeschrittene Lungenemphysem charakterisiert, zu vermindern. Durch die Reduktion des funktionslosen Gewebes wird die Luft wieder vermehrt in gesunde Bereiche der Lunge geleitet. Bei den Verfahren werden durch einen minimal-invasiven bronchoskopischen Ansatz die am schwersten geschädigten Teile des Lungenparenchyms von der Ventilation abgeschnitten.

Dies kann durch das Einbringen von Ventilen in einzelne Bronchien oder durch Raffung des Lungengewebes durch Nitinolspiralen (sogenannte Coils) geschehen.

DIE AUTOREN

Dr. Philipp Lepper ist Leitender Oberarzt an der Klinik für Innere Medizin V
Sven Henschke ist Oberarzt an der Klinik für Innere Medizin V

PET-CT Untersuchung eines Patienten mit Lungenkarzinom und ausgedehntem Lymphknotenbefall (Pfeile)

Im PET-CT kann die Ausdehnung des Tumors rasch und sicher beurteilt werden

Lungenkrebs

Das Lungenkarzinom ist eine der häufigsten Krebserkrankungen. Ausgehend von den Atemwegen kommt es zu einer bösartigen Entartung. Zigarettenrauchen ist in etwa 80 Prozent der Fälle die Hauptursache für Lungenkrebs.

Die Heilungsrate und die Behandlungsformen sind von der Art und der Größe des Karzinoms, der Ausbreitung in der Lunge und der Existenz von Metastasen abhängig.

TEXT ingo stehle/sven henschke FOTO klinik für nuklearmedizin

Wir bieten unseren Patienten eine medizinisch optimale Behandlung unter dem Einsatz modernster Verfahren. Neben der Therapie des Tumors unterstützen zahlreiche weitere Maßnahmen die Behandlung. Dazu gehören unter anderem Schmerztherapie, Palliativmedizin, Psychoonkologie, Physio- und Ergotherapie. Wichtig ist die frühe Diagnose, die allerdings dadurch erschwert ist, dass während des frühen, heilbaren Stadiums nur wenig Symptome auftreten. Solche Symptome können andauernder Husten, Gewichtsverlust, Atemnot oder Brustschmerzen sein. Bei Verdacht sollte eine gezielte Diagnostik erfolgen.

Das UKS verfügt über eine spezielle Sprechstunde und über modernste Diagnoseverfahren wie beispielsweise PET-CT (Positronen-Emissions-Tomographie) und Ultraschall-Bronchoskopie zur gezielten Punktion verdächtiger Lymphknoten. Zur Behandlung stehen verschiedene Verfahren zur Verfügung. Abhängig vom Tumorstadium (Tumorgröße und -ausbreitung) kommen operative Verfahren, Bestrahlung, Chemotherapie oder neue zielgerichtete Medikamenten zum Einsatz.

Durch eine fein abgestimmte Kombination mehrerer Therapieverfahren kann eine optimale Behandlung erreicht werden. Verschiedene Faktoren wie Begleiterkrankungen und körperliche Belastbarkeit fließen in den Behandlungsplan ein. Für jeden Fall wird in der interdisziplinären Tumorkonferenz von den beteiligten Fachrichtungen ein individuelles Therapiekonzept empfohlen. Für die Betreuung von Patienten mit Lungenkrebs arbeiten wir am UKS mit einer Reihe weiterer Kliniken und Institute zusammen, die größtenteils im LUKS zusammengefasst sind (vgl. S. 8).

Die feingewebliche Untersuchung durch den Pathologen und die intensive Analyse einzelner Strukturen des Tumorgewebes gewinnen zunehmend an Bedeutung. Seit wenigen Jahren stehen uns Medikamente zur Verfügung, die gezielt den Tumorstoffwechsel blockieren können und in den nächsten Jahren werden sich hier weitere therapeutische Möglichkeiten ergeben. Fortschritte in Diagnostik und Therapie sind zweifellos wichtig und hilfreich – besonders wichtig ist es jedoch, das Rauchen früh einzustellen, besser gar nicht erst damit anzufangen. Raucherentwöhnungsprogramme werden allen Patienten unserer Klinik angeboten.

DIE AUTOREN

Dr. Ingo Stehle und **Sven Henschke** sind Oberärzte an der Klinik für Innere Medizin V

Lungentransplantationen

Falls es trotz Ausschöpfung aller Therapiemöglichkeiten zu einer Verschlechterung einer Lungenkrankheit kommt, kann eine Lungentransplantation sinnvoll und notwendig sein

TEXT heinrike wilkens / angelika krill FOTO fotolabor innere medizin

Abhängig vom Krankheitsverlauf ist es nicht immer einfach, den richtigen Zeitpunkt zur Aufnahme auf die Warteliste zu finden; der Patient darf weder zu gesund noch zu krank für eine Transplantation sein. Leider gibt es deutlich zu wenig Spenderorgane.

Die Organvergabe erfolgt nach einem Punktesystem (LAS-Score), bei dem unter anderem der aktuelle Gesundheitszustand und die Erfolgsaussichten einer Transplantation berücksichtigt werden.

Im UKS wurden seit 1995 mehr als 220 Doppel- oder Einzel-Lungentransplantationen durchgeführt. Die Operation erfolgt in der Klinik für Thorax- und Herz-Gefäßchirurgie (Dir. Prof. Hans-Joachim Schäfers), die Voruntersuchungen und die Nachsorge in der Klinik für Innere Medizin V. Die Patienten auf der Warteliste zur Transplantation sind oft sehr krank.

Für sie stehen als Überbrückung bis zur Transplantation in der Pneumologie umfassende Therapiemöglichkeiten zur Verfügung.

Hierzu gehören unter anderem ein spezielles Muskelaufbautraining für schwerkranke Patienten, die Anlage transtrachealer Sauerstoffkatheter und die Einleitung einer nicht invasiven oder invasiven Beatmung bis hin zur „künstlichen Lunge" (extrakorporale Membranoxygenisierung).

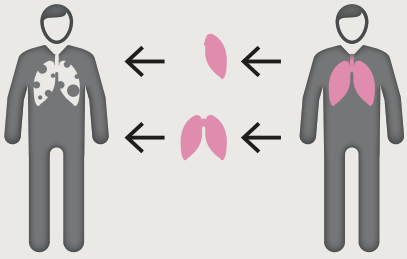
Nach einer Transplantation geht es den meisten Patienten schon nach wenigen Wochen sehr gut, allerdings kann eine Reihe von Komplikationen auftreten. Um diese rechtzeitig zu erkennen und zu behandeln, ist eine lebenslange Nachbetreuung der transplantierten Patienten in der Lungentransplantationsambulanz erforderlich.

DIE AUTOREN

Prof. Heinrike Wilkens und **Dr. Angelika Krill** sind Oberärztinnen an der Klinik für Innere Medizin V

Körperliche Bewegung unter Anleitung der Physiotherapeutin unterstützt die Rehabilitation unter anderem auch nach einer Lungentransplantation

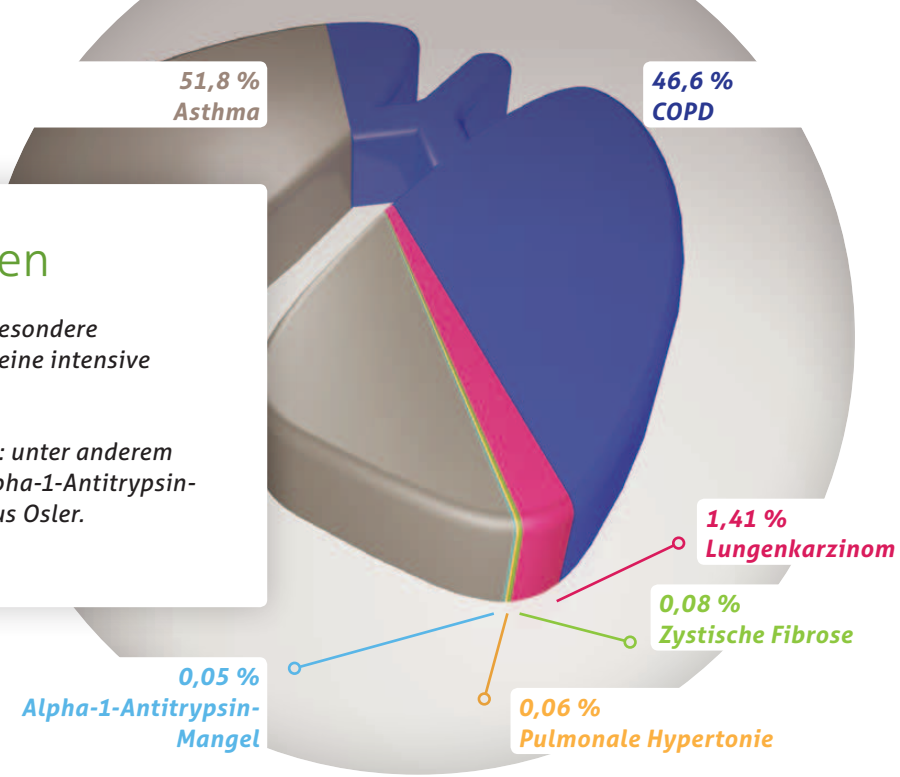
Formen der Lungentransplantation



Bei der Lungentransplantation wird das erkrankte Organ gegen eine Spenderlunge ausgetauscht.

Es können **Einzel-** *oder* **Doppellungentransplantationen** *durchgeführt werden.*

Die seltenen Lungenkrankheiten haben lediglich einen Anteil von 1,61 % an der Gesamtzahl aller Lungenerkrankungen.



Seltene Lungenkrankheiten

Die Klinik für Innere Medizin V kümmert sich insbesondere um Betroffene seltener Lungenerkrankungen, die eine intensive und sehr spezielle Behandlung benötigen.

Dafür haben wir Spezialambulanzen eingerichtet: unter anderem die Sprechstunden für Pulmonale Hypertonie , Alpha-1-Antitrypsin-Mangel, Mukoviszidose, Lungenfibrose und Morbus Osler.

TEXT heinrike wilkens / angelika krill ILLUSTRATION oliver herrmann

Einer unserer Behandlungsschwerpunkte ist die Versorgung von Patienten mit einem erhöhten Blutdruck im Lungenkreislauf, der so genannten pulmonal-arteriellen Hypertonie (PAH). Es ist eine schwere, potenziell tödliche Erkrankung, bei der die Lunge und das Herz betroffen sind. Atemnot, Herzrasen und ständige Erschöpfung – das ist der Alltag für viele Patienten mit Lungenhochdruck. Die Lebensqualität und Lebenserwartung der Patienten ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Durch Grundlagenforschung und kontrollierte klinische Studien konnten neue Medikamente, Therapiekonzepte und Behandlungsleitlinien entwickelt werden.

Das UKS ist eines der beiden deutschen Referenzzentren für die chronisch thromboembolische pulmonale Hypertonie (CTEPH), einer speziellen Form des Lungenhochdrucks.

In enger Zusammenarbeit mit den Kliniken für Thorax- und Herz-Gefäßchirurgie, Kardiologie, Radiologie und Nuklearmedizin wird durch das CTEPH-Team bei betroffenen Patienten die Möglichkeit eines gefäßchirurgischen Eingriffs, PEA genannt, geprüft.

Diese Operation kann bei vielen Patienten zu einer Heilung mit Normalisierung des Lungenhochdruckes und deutlicher Verbesserung der Belastbarkeit und Lebenserwartung führen. Sie wird weltweit nur von wenigen Chirurgen beherrscht. Voraussetzung für ein PEA-Zentrum ist nach internationalen Leitlinien die Durchführung von mindestens 20 PEA-Operationen pro Jahr.

Am UKS werden von Prof. Hans-Joachim Schäfers, Direktor der Klinik für Thorax und Herz-Gefäßchirurgie, jährlich mehr als 50 dieser Operationen durchgeführt.

In enger Kooperation mit der Kinderklinik und der Klinik für Innere Medizin II (Gastroenterologie) begleitet ein Team von Spezialisten die Behandlungseinheit für Personen mit Mukoviszidose, in dem viele Patienten aus dem gesamten Saarland und der umliegenden Pfalz betreut werden.

An der Klinik für Innere Medizin V erhalten Patienten mit Alpha-1-Antitrypsin-Mangel eine spezialisierte Betreuung. Darüber hinaus wird hier das Deutsche Register für Personen mit Alpha-1-Antitrypsin-Mangel geführt.

DIE AUTOREN

Prof. Heinrike Wilkens und **Dr. Angelika Krill** sind Oberärztinnen an der Klinik für Innere Medizin V

Seltene Lungenerkrankungen

Lungenfibrose: *Vermehrte Bildung von Bindegewebe der Lunge behindert die Atmung und die Sauerstoffversorgung des Körpers*

Morbus Osler: *Gefäßerweiterungen in der Lunge, die bedrohliche Blutungen, Schlaganfälle und Entzündungen auslösen können*

Pulmonale Hypertonie: *Erhöhter Blutdruck im Lungenkreislauf*

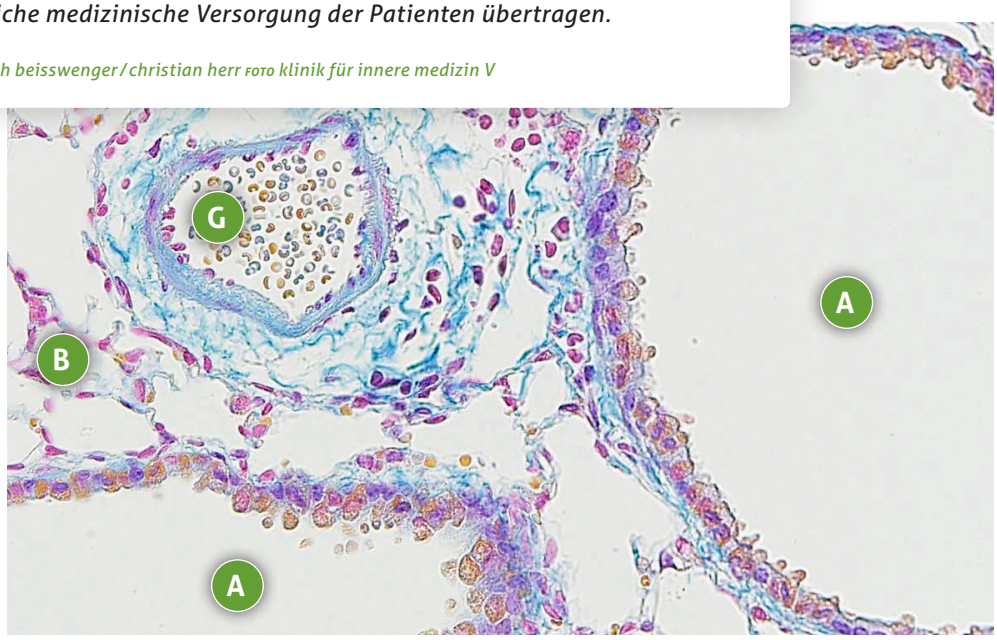
Mukoviszidose: *Stoffwechselerkrankung in deren Verlauf unter anderem in der Lunge ein zäher Schleim produziert wird, der die Lungenfunktion beeinträchtigt*

Alpha-1-Antitrypsin-Mangel: *Genetisch bedingte verminderte Produktion eines Enzyms, das im Körper die Ausbreitung von Entzündungen verhindert*

Lungenforschung zum Wohle der Patienten

Mit unserer Forschung wollen wir die Behandlung von Lungenkrankheiten verbessern, indem wir Ergebnisse der Grundlagenforschung für Therapien nutzbar machen. Ziel unserer Forschung ist die Entdeckung und Entwicklung neuer Wege in Prävention, Diagnose und Therapie. Durch zahlreiche nationale und internationale Kooperationen und die Zusammenarbeit von Forschern und Ärzten werden neue Forschungsergebnisse schnell in die alltägliche medizinische Versorgung der Patienten übertragen.

TEXT quoc thai dinh / christoph beisswenger / christian herr FOTO klinik für innere medizin V



Mikroskopisches Bild der Lunge

In 300-facher Vergrößerung zeigt sich der Aufbau der Lunge aus Gefäßen (G), Atemwegen (A) und Lungenbläschen (B) deutlich

An der Universität des Saarlandes erforschen wir in multidisziplinären Teams aus Ärzten und Biologen die Ursachen von Atemwegserkrankungen. In unseren Labors betreiben wir Grundlagenforschung unter Einsatz modernster Technologien und in unserem Studienzentrum führen wir klinische Studien mit Patienten durch.

Forschungsschwerpunkte der Klinik sind entzündliche Erkrankungen der Lunge. Immer mehr Menschen – laut der Weltgesundheitsorganisation WHO sind es weltweit 300 Millionen – leiden an Asthma. Asthma bronchiale wird nicht nur durch eine Überempfindlichkeit der Bronchien, sondern auch durch chronische Entzündungen der Atemwege mit vermehrter Schleimsekretion und strukturellen Veränderungen der Atemwege charakterisiert.

Die COPD (chronisch obstruktive Lungenkrankheit; obstruktiv = mit dauerhaft verengten Bronchien) gehört nach Aussagen der WHO zu den häufigsten schweren Erkrankungen weltweit.

In Deutschland sind etwa sechs Millionen Patienten betroffen. Der Hauptrisikofaktor für die Erkrankung an COPD ist Tabakrauch. In einigen Fällen begünstigt ein Mangel an dem Eiweiß Alpha-1-Antitrypsin die Entstehung einer COPD. Wir arbeiten daran, die Entstehung der Erkrankung besser zu verstehen, um neue Therapieansätze zu entwickeln.

Die Lungenentzündung wird durch Bakterien oder Viren verursacht. Die körpereigene Abwehrreaktion auf die Infektion führt zu einer Entzündung, die ihrerseits weitere Schäden verursacht. Hier arbeiten wir an neuen Möglichkeiten, Bakterien zu bekämpfen und Gewebeschäden zu begrenzen.

All unsere Studien sind durch eine Ethikkommission genehmigt; die Teilnehmer werden detailliert aufgeklärt.

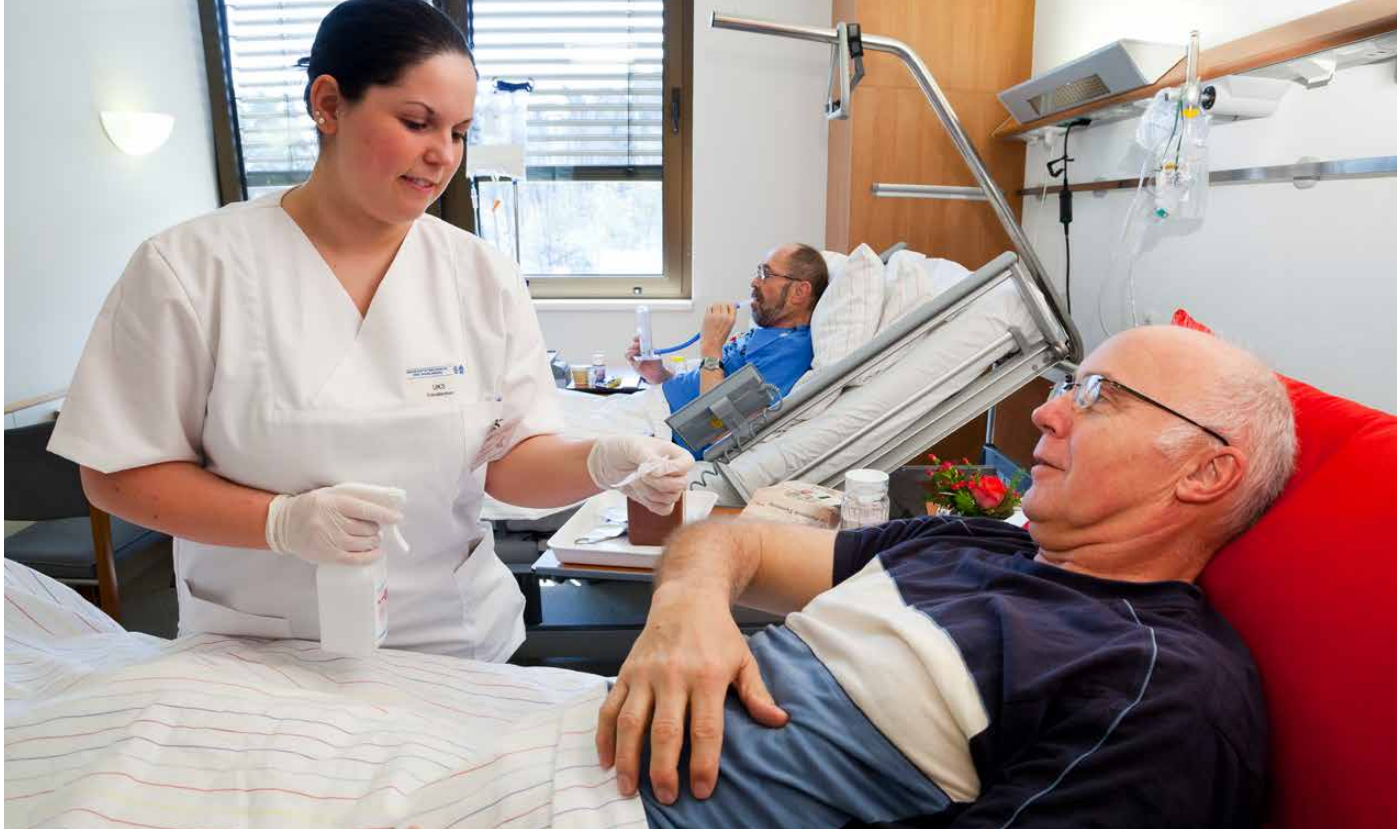
An der Klink befindet sich auch das Deutsche Register für Personen mit Alpha-1-Antitrypsin-Mangel, das derzeit über 1000 Personen zählt. Zudem sind wir federführend an der COPD-Studie (COSYCONET) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung beteiligt.

DIE AUTOREN

Prof. Quoc Thai Dinh ist Leiter der Abteilung Experimentelle Pneumologie der Klinik für Innere Medizin V
Dr. Christoph Beisswenger und
Dr. Christian Herr sind Laborleiter an der Klinik für Innere Medizin V

Abteilung Experimentelle Pneumologie

Prof. Quoc Thai Dinh,
Leiter der Abteilung Experimentelle Pneumologie der Klinik für Innere Medizin V am UKS, wurde für drei Jahre als einziges Mitglied aus Deutschland in die Interessengruppe für Infektion und Allergie (IG Infection and Allergy) der Europäischen Gesellschaft für Allergie und Klinische Immunologie gewählt.



Schüler leiten eine Station

Es kommt selten vor, dass eine Idee und ihre praktische Realisierung auf ungeteilte Zustimmung stößt. Das Projekt „Schüler leiten eine Station" (SLES) beruht auf einer solchen Idee und seine Umsetzung wurde von allen Beteiligten positiv bewertet

TEXT christiane roos FOTO rüdiger koop

Karen Leibrock mit ihren Patienten Reiner Bentz und Alfons Stumpf (vorne)

Die Idee: Krankenpflegeschüler sollen frühzeitig an selbständiges Arbeiten in der Praxis herangeführt werden und im Rahmen ihrer Ausbildung lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Die Umsetzung: Die Schüler dreier Examenskurse der Kranken-/Kinderkrankenpflegeschule des UKS arbeiteten zwar eigenverantwortlich, jedoch unter Aufsicht ihrer examinierten Kollegen auf zwei chirurgischen Stationen.

Die Bewertung: Sowohl die zukünftigen Pflegekräfte als auch die sie betreuenden Kollegen, die Praxisanleiter, Lehrkräfte und Ärzte, vor allem aber auch die betroffenen Patienten äußerten sich lobend und anerkennend.

„Super, das Projekt sollte unbedingt fortgeführt werden", meinte Alfons Stumpf, Patient auf der chirurgischen Station CA-01, Zimmer 425.

Und sein Zimmernachbar Reiner Bentz bestätigte, SLES sei eine „sehr gute Sache". Er habe darüber gestaunt, wie kompetent die Krankenpflegeschüler seien – „und wie freundlich". Für die beiden Patienten auf Zimmer 425 war unter anderem die angehende Krankenschwester Karen Leibrock zuständig. Sie ist Krankenpflegeschülerin im dritten Ausbildungsjahr und arbeitete auf der Station so, als habe sie ihre Ausbildung bereits abgeschlossen. Sie war zuständig für alle pflegerischen und organisatorischen Aufgaben – selbständig und eigenverantwortlich. Aber nie alleingelassen. Denn die examinierten Pflegekräfte der Station hatten immer ein wachsames Auge auf die angehenden Kollegen.

Lehrkräfte der Krankenpflegeschule standen mit Rat und Tat zur Seite und die Ärzte unterstützten die Projektteilnehmer nach Kräften – so wie der Stationsarzt Dr. Dietmar Borchert. Er betont, wie wichtig ein frühzeitiger Kontakt mit der Praxis vor dem Examen ist.

Vor allem zeige sich während einer solchen Praxisphase, welche Defizite noch bestehen und im schulischen Unterricht aufgearbeitet werden müssen. Borcherts Fazit: „Großes Lob an alle. SLES sollte unbedingt fortgesetzt und ausgebaut werden."

Prof. Matthias Glanemann, komm. Direktor der Klinik für Allgemeine Chirurgie, an der das Projekt durchgeführt wurde, erklärt: „Das Projekt ist hervorragend geeignet, um die zukünftigen Pflegekräfte mit der Realität vertraut zu machen."

Karen Leibrock hält SLES für einen überaus sinnvollen Abschnitt ihrer Ausbildung: „Es ist sehr interessant zu sehen, wie es ist, später einmal auf sich allein gestellt zu sein. Wir haben die Abläufe auf einer Station kennengelernt und Arbeiten übernommen, die wir bisher nur aus der Theorie kannten."

Wohltuend und heilsam – das neue Inhalatorium der Klinik für HNO

In der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten (Direktor: Prof. Bernhard Schick) wurde für stationäre wie für ambulante Patienten ein Inhalatorium zur Therapie von Erkrankungen der oberen Atemwege eingerichtet

TEXT christiane roos FOTO rüdiger koop

Naseninhalation

Der Nebel duftet sanft nach Lavendel und steigt angenehm warm in die Nase

Der Raum sieht wenig spektakulär aus: blauer Kunststoffboden, weiße Kacheln, an einer Wand vier Waschbecken. Aber diese Waschbecken haben's in sich, besser gesagt, sie haben's über sich. Die Apparaturen über den Becken sind das wirklich Spektakuläre an diesem Raum. Es sind die Vorrichtungen, die den Raum zum modernsten Inhalatorium Europas machen. Prof. Klaus Bumm, Initiator und ärztlicher Leiter des Inhalatoriums, erklärt die Besonderheiten: „Wir haben hier die modernste Technik und arbeiten nach den modernsten Hygienestandards. Darüber hinaus zeichnet sich unser Inhalatorium durch die Vielzahl der unterschiedlichen Behandlungsmöglichkeiten aus."

Mund- und Naseninhalationen haben Wirkungen auf Nase, Kehlkopf, Bronchien und Lunge und sind damit geeignete Therapien für eine Reihe von Erkrankungen der Atemwege. Die Nasendusche wirkt schleimlösend und entzündungshemmend. Eine Besonderheit des Inhalatoriums der HNO-Klinik des UKS: ein Spezialinhalator mit dem sich das Mittelohr belüften lässt.

Die Erkrankung des Patienten bestimmt, welche Substanzen er inhaliert. Zum Einsatz kommen Medikamente und Heilmittel, Kräuterextrakte oder Salzlösungen.

Petra Schmidt, examinierte Krankenschwester, ist für die Betreuung der Patienten zuständig. Sie befüllt die Inhalationsgeräte mit den ärztlich verordneten Substanzen und ist für die Reinigung und Desinfektion zuständig. „Das Inhalieren trägt auch zum psychischen Wohlbefinden bei", sagt sie. „Ich merke, dass es den Patienten gut tut."

KONTAKT Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
TELEFON 0 68 41 – 16 – 2 29 96
E-MAIL hno-terminvergabe@uks.eu

ANZEIGE

Wunschblätter am Wunschbaum

Wenn das kein gutes Zeichen ist: Am Tag, als bei den FlexiMedKids der Wunschbaum gepflanzt wurde, schien die Sonne. Eine bemerkenswerte Besonderheit in diesem verregneten Frühling

text rosemarie kappler fotos rosemarie kappler, rüdiger koop, sandra nowak

Wünschen darf man sich alles, aber ob die Wünsche auch in Erfüllung gehen? Einen Versuch ist es allemal wert, dachten sich die Eltern, die den Wunschbaum mit Wunschblättern bestückt hatten.

Sie wünschen sich unter anderem an den Schichtdienst angepasste Betreuungszeiten, Betreuungsmöglichkeiten nach 18 Uhr und kostengünstige Langzeitplätze. Auch eine Hausaufgabenbetreuung zählt zu den Wünschen am Wunschbaum.

Zehn Tage lang stand der japanische Kuchenbaum – der so heißt, weil er im Herbst, wenn er die Blätter verliert, nach Lebkuchen duftet – im Personalkasino des UKS. Sybille Jung, Gleichstellungsbeauftragte der UdS, und Elisabeth Menges, Referentin des Ärztlichen Direktors des UKS, hatten die Aktion zum Internationalen Tag der Familie organisiert, um Meinungen und Verbesserungswünsche von Eltern über die flexible Betreuungseinrichtung FlexiMedKids in Erfahrung zu bringen.

Dabei zeigte sich, dass die von Sandra Nowak geleitete Kinderbetreuung zeitlich ausgedehnt werden sollte: Die Eltern machten deutlich, dass die derzeit begrenzte Betreuungszeit von 20 flexibel nutzbaren Stunden im Monat nicht ausreicht. Aber sie hatten nicht nur Wünsche, sie lobten auch - die liebevolle und kompetente Betreuung, die sportlichen und musikalischen Angebote und die Waldprojekte.

Der Baum mit allen Wünsche und allen anerkennenden Worten hat nun seinen endgültigen Platz im Garten der FlexiMedKids. Und wartet auf den Herbst. Damit er nach Lebkuchen duften kann.

Kontakt	**Kinder-Kurzzeitbetreuung FlexiMedKids, Sandra Nowak, Gebäude 62,**
Geöffnet	**Montags bis freitags nach Absprache**
Preise	**Das Angebot ist für Studierende kostenfrei; Mitarbeiter zahlen fünf, Auszubildende zwei Euro je angefangene Stunde**
Telefon	**0 68 41 – 16 – 2 63 80 0174 – 16 – 3474892**
E-Mail	**sandra.nowak@uks.eu**

Wenn der Teddy einen Arzt braucht...

... dann ist er in der Teddyklinik der Medizinstudenten bestens aufgehoben. Dort kümmert sich zwar kein Dr. med. um ihn, sondern ein Dr. ted. – aber das passt ja auch viel besser zu kranken Teddys.

Während der Hochschulwoche hatten die angehenden Mediziner an zwei Tagen auf dem Christian-Weber-Platz in Homburg ihre Ambulanz für Plüschtiere und Puppen aufgebaut. Fast wie im richtigen Arzt- und Patientenleben wurde hier abgehört, operiert und verbunden. Sogar ein eigenes Teddy-CT hatten die Studenten mitgebracht. Das war zwar nicht ganz echt, aber Hand aufs Herz: Der Teddy war ja auch nicht richtig krank. Mit der Teddyklinik solle den Kindern die Angst vor dem Arztbesuch genommen werden, erklärte Stefan Blug von der Fachschaft Medizin. Und das geht auch mit einem nicht ganz echten CT. (cros/foto: koop)

v.l.n.r.: Prof. Ludwig Gortner; Andreas Storm; Paul Staut, Vorsitzender der IK und Pflegedirektor des UKS

Pädiatriekongress

Der Gesundheitsminister des Saarlandes, Andreas Storm, hatte die Schirmherrschaft für den Saarländischen Pädiatriekongress der Initiative Krankenpflege (IK) übernommen und unter anderem auf die Bedeutung der Prävention in verschiedenen Bereichen hingewiesen: Vor allem bei den Themen Übergewicht und Diabetes bei Kindern könnten Aufklärung und Prävention schwerwiegende Folgeerkrankungen verhindern.

Vor den Referaten zur Kinderendokrinologie stand das Schädelhirntrauma bei Kindern auf dem Tagungsprogramm. Wie Prof. Ludwig Gortner, Direktor der Allgemeinen Pädiatrie und Neonatologie des UKS, betonte, spielt auch hier die Prävention eine bedeutende Rolle. Eine Reihe unfallbedingter Kopfverletzungen, aber auch situationsbedingte Gewalteinwirkungen könnten sich mit entsprechenden Sicherungsmaßnahmen, mit Aufklärung und dem Einsatz einer Familienbetreuung vermeiden lassen. (cros/foto: rafflenbeul)

Kampf den Keimen

„Von 0 auf sicher in 30 Sekunden" – so heißt das neue UKS-eigene Motto, mit dem das Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene (Direktor: Prof. Mathias Herrmann) auf die Bedeutung der Händedesinfektion hinweist: 30 Sekunden dauert eine wirksame Händedesinfektion mit flüssigem Desinfektionsmittel

TEXT christiane roos
FOTO rüdiger koop
GRAFIK-DESIGN oliver herrmann

Der Hygienetag war der Auftakt zu einer speziellen Kampagne, die das Ziel hat, bei den Mitarbeitern des UKS die Akzeptanz der Händehygiene auf dem ohnehin schon bestehenden Niveau zu halten, sie – wo nötig und möglich – weiter zu erhöhen. „Der Schutz unserer Patienten vor vermeidbaren Infektionen muss ein zentrales Anliegen aller Mitarbeiter des UKS sein", erklärt der verantwortliche Krankenhaushygieniker Mathias Herrmann immer wieder.

Und immer wieder weist er darauf hin, dass die meisten Keime über die Hände übertragen werden. Hygiene ist mehr als Sauberkeit.

Das gilt für alle Mitarbeiter, die mit Patienten in Kontakt kommen – vom Klinikdirektor bis zum Pflegeschüler. Darum ist die Händedesinfektion im Rahmen der Krankenhaushygiene besonders wichtig. Und darum, so erklärte Sigrid Thieme-Ruffing vom Fachbereich Krankenhaushygiene anlässlich des Kampagnenstarts, „heben wir nun auch optisch die Bedeutung der Händedesinfektion für die Sicherheit der Patienten und der Mitarbeiter hervor".

Mehr als 1400 Mitarbeiter haben bereits an UKS-internen Händehygieneschulungen teilgenommen. Mit der von Oliver Herrmann, Grafiker des UKS, gestalteten Kampagne macht das Klinikum einen weiteren Schritt in Richtung Hygiene und Patientensicherheit.

ANZEIGE

SKT G. ZIMMER

Saarlandweiter Kranken Transport

- Ambulante Arztbesuche
- Stationäre Einweisung
- Krankenhaus Entlassungen und Verlegungen
- Fahrten zur Therapie und Dialyse
- In- und Auslandsrückholdienst

... kompetent und freundlich!

www.SKT-Rettungsdienst.de

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008

24 Std. 0800 00 19444

Ein guter Tag für Kinder

Auch bei der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie (Direktor: Prof. Alexander von Gontard) stand das Richtfest an. Und auch zu diesem Richtfest stattete die saarländische Ministerpräsidentin dem Homburger Campus einen Besuch ab. Mit dem Neubau werden die äußeren Bedingungen für eine moderne Kinder- und Jugendpsychiatrie geschaffen, in der nach aktuellen Standards gearbeitet werden kann. Auf zwei Etagen werden hier neben der Kinder-, der Jugend- und der Eltern-Kind-Station auch Räume für Ergo- und Musiktherapie, dazu ein Fitnessraum untergebracht.

Das Land übernimmt die Baukosten in Höhe von acht Millionen Euro und 500 000 Euro für die Erstausstattung. (cros/foto: koop)

Ein guter Tag für die Forschung

Es war eine illustre Gesellschaft aus Politik, von der UdS und dem UKS, die zum Richtfest der Physiologie und Biophysik auf dem Homburger Campus gekommen war. Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer sprach von einem guten Tag für die Forschung, Dekan Prof. Michael Menger war „begeistert", der Physiologe Prof. Frank Zufall „überglücklich und dankbar".

TEXT christiane roos FOTO fotolabor innere medizin

Im neuen Gebäude, das oberhalb der Straße nach Kirrberg liegt, werden zukünftig untergebracht: fünf Lehrstühle der Physiologie, zwei Lehrstühle der Biophysik, zwei Sonderforschungsbereiche, die Mitarbeiter von sieben Abteilungen, zuverlässige Temperaturregler und dazu ein Gerätepark von Präzisionsapparaturen, die erschütterungsfrei aufgestellt werden können.

Es wurde das Richtfest eines Gebäudes gefeiert, das dem Niveau der in Homburg geleisteten Forschung Rechnung trägt und deren Bedeutung sich auch in der Finanzierung niederschlägt – die Gesamtkosten von über 30 Millionen Euro übernehmen das Saarland und der Bund zu gleichen Teilen.

Im Gespräch mit Nationalspieler Lukas Podolski

Institut für Sport- und Präventivmedizin

TEXT tim meyer FOTOS DFB

Prof. Tim Meyer

Direktor

Prof. Tim Meyer
Telefon 0681-302-3750
E-Mail sportmed@mx.uni-saarland.de

Adresse

Institut für Sport- und Präventivmedizin
Campus Saarbrücken, Geb. B 8.2,
D-66123 Saarbrücken

Telefon 0681-302-70400
E-Mail sportmed@mx.uni-saarland.de
www.sportmedizin-saarbruecken.de

Kompetenzprofil

- Ernennung zum FIFA Medical Center of Excellence im Jahr 2010
- Untersuchungszentrum des Deutschen Olympischen Sportbundes
- Sportmedizinische Betreuung auf nationaler und internationaler Ebene:
  Deutsche Fußballnationalmannschaft
  Fußball-Juniorennationalmannschaften
  Triathlon-Nationalmannschaft

Leistungszahlen 2012

1 230 Ambulante Behandlungsfälle
560 Stationäre Behandlungsfälle

Mitgliedschaft im Vorstand von Fachgesellschaften

- Wissenschaftsrat der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention

Beirat/Herausgeber wissenschaftlicher Zeitschriften

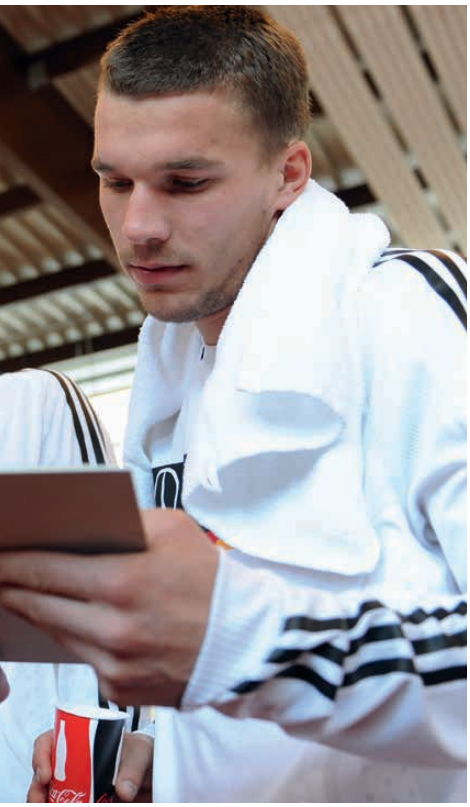
- Associate Editor Sports Medicine des European Journal of Sport Science
- Associate Editor des International Journal of Science and Medicine in Football (Suppl. der Journal of Sport Science)
- Wissenschaftlicher Beirat der Deutschen Zeitschrift für Sportmedizin

Drittmittel

- mehrere für die FIFA (insges. mehr als € 90000), den DFB (insges. mehr als € 400000) und die DFL (€ 60000) durchgeführte Projekte
- Zwei Wissenschaftliche Verbundprojekte Leistungssport für das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Federführung bei „Regenerationsmanagement" € 1,4 Mio; Partner bei „Sportler-EKG" mehr als € 500000)
- kürzlich abgeschlossene SAusE-Studie vom saarländischen Ministerium für Arbeit, Familie, Prävention, Soziales und Sport gefördert (€ 60000)

Sonstiges (Prof. Meyer)

- Mannschaftsarzt der A-Nationalmannschaft des Deutschen Fußball-Bundes (DFB)
- Mitglied der Kommission Sportmedizin des DFB
- Mitglied Anti-Doping-Kommission des DFB
- Mitglied der Medizinischen Kommission der UEFA
- Mitglied der AG Medizin der Nationalen Anti Doping Agentur
- Mitglied der Medizinischen Kommission des Deutschen Olympischen Sportbundes



Das Belastungs-EKG ist eine wichtige Routineuntersuchung in der Sportmedizin

Wir über uns

Das Institut für Sport- und Präventivmedizin besteht seit 1979 auf dem Uni-Campus Saarbrücken. Gemessen an der Ausstattung und dem leistungsdiagnostischen Angebot ist es in der Saar-Pfalz-Region die einzige Einrichtung dieser Art. Im Institut sind 14 wissenschaftliche und medizinisch-technische Mitarbeiter und mehrere studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte beschäftigt. Sechs Ärzte decken die Gebiete Sportmedizin, Innere Medizin, Orthopädie und Allgemeinmedizin ab.

Sportbetreuung

Das Institut ist ein lizenziertes Untersuchungszentrum des Deutschen Olympischen Sportbundes und FIFA Medical Center of Excellence. Die ärztliche Tätigkeit umfasst gesundheits- und leistungsdiagnostische Untersuchungen internistischer und orthopädischer Art einschließlich Feldtests und trainingsbegleitender Maßnahmen. Unsere Mitarbeiter erbringen sportmedizinische Serviceleistungen für den Olympiastützpunkt (OSP) Rheinland-Pfalz/Saarland und betreuen deutsche Spitzensportler.

Patientenversorgung

Bei Patienten mit internistisch-kardiologischen/pneumologischen oder orthopädisch-traumatologischen Problemen klären wir fragliche Befunde mit Beschwerden bei körperlicher Belastung oder die Frage nach der körperlichen Belastbarkeit bei vorbestehenden Erkrankungen. Bedeutsam sind auch mögliche Wechselwirkungen zwischen Medikamenten und Sport. Darüber hinaus betreuen wir Herzsport- und Präventivsportgruppen.

Lehre, Forschung und Weiterbildung

Schwerpunkt der sportmedizinischen Lehre ist die Ausbildung von Studenten der verschiedenen sportwissenschaftlichen Studiengänge. Medizinstudenten bieten wir mit der Klinik für Orthopädie des UKS unter anderem Lehrveranstaltungen für das Wahlfach Sportmedizin an.

Schwerpunkte unserer Forschung sind angewandte Leistungsphysiologie, die Gestaltung gesundheitssportlicher Trainingsprogramme (Trainingsstudien), Sportkardiologie und Forschung im Fußball (einschließlich Epidemiologie und Vorbeugung von Verletzungen), Studien zum so genannten „Pacing" (zeitliche Belastungsgestaltung in Ausdauerdisziplinen) und zur Regeneration im Leistungssport.

Neuerdings beschäftigt sich das Institut mit den gesundheitsfördernden Wirkungen des Fußballs vor allem im Altherren- und Frauenbereich. In jedem Jahr finden in Kooperation mit der Klinik für Kardiologie des UKS zwei Kolloquien Sportkardiologie und in Kooperation mit der Orthopädie und der Unfallchirurgie des UKS ein Kolloquium Sporttraumatologie statt. Darüber hinaus organisieren wir jährlich drei bis vier öffentliche Vorlesungen von externen Wissenschaftlern zu forschungs- und/oder alltagsrelevanten Fragen. Alle wissenschaftlichen Mitarbeiter sind im Rahmen von Fortbildungs- und Weiterbildungsveranstaltungen zu sportmedizinischen Themen in der Region aktiv.

Technische Ausstattung

Das Institut verfügt über zwei Laufband-Ergometer, zwei moderne Hochleistungs-Fahrradergometer, ein Ruder-Ergometer, ein Handkurbel-Ergometer, drei Spiroergometriegeräte, ein komplettes klinisch-chemisches Labor, einen Body-Plethysmographen, ein Spirometriegerät, ein diagnostisches Ultraschallgerät (Echokardiographie einschließlich Gewebedopplerfunktion, Sonographie von inneren Organen und Bewegungsapparat), eine Stressecholiege, ein Langzeit-EKG-Gerät, ein Gerät zur Langzeit-Blutdruckmessung und drei EKG-Anlagen.

Zentrallabor Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin – Zentrallabor

TEXT Öffentlichkeitsarbeit FOTOS privat

Moderne Diagnostik der Immunsuppressiva bei Transplantierten durch Flüssigkeitschromatographie in Kombination mit Massenspektrometrie

Direktor

Prof. Jürgen Geisel

Adresse

Kirrberger Straße
Gebäude 57
66421 Homburg/Saar
Telefon 0 68 41 - 16 - 3 07 00
Telefax 0 68 41 - 16 - 3 07 03
www.uks.eu/zentrallabor
juergen.geisel@uks.eu

Kontakt

Sekretariat
Claudia Teunis
Telefon 0 68 41 - 16 - 3 07 01

Leistungszahlen 2012

Analysenzahl: 5 650 000
Anteil der Notfalluntersuchungen: etwa 10 Prozent
Anteil der Online-Anforderungen: etwa 80 Prozent

Leistungszahlen der POC-Diagnostik 2012

Blutzucker: 203 572
Blutgase: 168 285

Kompetenzprofil

- **Akkreditiertes universitäres Zentrallabor**
  Erstakkreditierung: 2006
  Reakkreditierung: 2011
- **24-Stunden-Analytik** für interne und externe Laboraufträge
- **Klinischen Studien**
  Partner bei mehr als 150 Studien am UKS
- **Internetportal**
  „Homocysteine Expert Panel" (H.E.P.)
  http://homocysteine-panel.org

Wir über uns

Die Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin erfüllt mit dem Zentrallabor eine zentrale Aufgabe bei der Versorgung der Patienten und steht neben den Kliniken des UKS auch externen Einsendern zur Verfügung. Eine dem neuesten Stand der Technik entsprechende Ausstattung und ein Mitarbeiter-Team, dessen Qualifikation durch interne und externe Fortbildung ständig aktualisiert wird, ermöglichen es uns, rund um die Uhr Labormedizin auf einem Spitzenniveau anzubieten.

Seit 1. Januar 2012 ist die Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin als Fachgebiet im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) für ambulante Diagnostik und Therapie am UKS eingebunden. Dadurch ist erstmals die Bearbeitung von Patientenproben innerhalb der kassenärztlichen Versorgung möglich und es können neben internen auch externe Überweisungsaufträge bearbeitetet werden. Da die klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin rund um die Uhr besetzt ist, verbessert sich die laborärztliche Versorgung in Homburg und Umgebung im Rahmen der notärztlichen Versorgung.

Neue Analysenstraßen für die Klinische Chemie und Immunologie garantieren eine schnelle Bearbeitungszeit

Auf jeder der beiden Analysenstraßen werden mehr als 2 Mio. Analysen durchgeführt

Trotz Automation bleibt das Mikroskop in der Hämatologie unverzichtbar

Patientenversorgung

Mehr als 90 Prozent der Analytik im Zentrallabor erfolgt automatisiert in Analysenstraßen. An einem universitären Klinikum ist jedoch die Spezialdiagnostik unverzichtbar für die Diagnose von Krankheiten und die Überwachung von Therapien. Dazu ist es oft nötig, eigene Methoden zu entwickeln, weil keine kommerziellen Testkits zur Verfügung stehen. In unserem Zentrallabor sind unter anderem zwei Spezialbereiche von besondere Bedeutung:

Die Hochdruchkflüssigkeitschromatographie kombiniert mit der Massenspektrometrie (LC-MS Analytik) wird vor allem bei der Überwachung von Medikamentenspiegeln eingesetzt. Für die Kontrolle immunsuppressiver Medikamente nach einer Organtransplantation liefert diese Methode zuverlässige Ergebnisse für die Einstellung der richtigen Dosierung.

Die genetische Diagnostik dient der raschen und sicheren Klärung neuer klinischer Fragestellungen und ermöglicht beispielsweise die Feststellung von Thromboserisiken, Stoffwechselerkrankungen oder Medikamentenunverträglichkeiten.

Daneben ist ein speziell geschultes Mitarbeiterteam für den Bereich der patientennahen Diagnostik, das sogenannte Point-of-care-testing (POCT), zuständig.

In einem Klinikum der Maximalversorgung spielt die Bearbeitungszeit im Labor eine herausragende Bedeutung. EDV-unterstützt werden die Probenbearbeitungszeit im Labor täglich überwacht und die Abläufe kontinuierlich verbessert. Für besonders zeitkritische Untersuchungen, etwa bei Verdacht auf einen Herzinfarkt, ist ein Frühwarnsystem für den diensthabenden Laboratoriumsassistenten eingerichtet.

Forschung und Lehre

In der Klinischen Chemie arbeitet die Forschung vor allem anwenderorientiert. Sie entwickelt neue Testverfahren, die in patientenorientierten Studien eingesetzt werden können.

Das Ziel der Forschung ist es dabei, Erkrankungen mit sensitiven Markern frühzeitig zu diagnostizieren, Therapien besser zu steuern und die Veränderung biochemischer Vorgänge während einer Krankheit neu zu charakterisieren.

Zwei Themenkomplexe stehen im Mittelpunkt unserer Forschung. Die Arbeitsgruppe um Prof. Jürgen Geisel erforscht die für die Genregulation wichtige DNA-Methylierung.

Störungen der DNA-Methylierung werden mit dem Alterungsprozess, degenerativen Erkrankungen und akuten Krankheitsbildern in Verbindung gebracht. Die Arbeitsgruppe um Prof. Rima Obeid untersucht bestimmte Stoffwechselvorgänge, den Einfluss des Methylierungs-Status auf neurodegenerative Prozesse und Wechselwirkungen zwischen Genen und Nahrungsstoffen. Schwerpunkte sind hier die Entwicklung und Nutzung neuer massenspektrometischer Messmethoden, um sowohl etablierte als auch innovative Stoffwechselmarker quantitativ bestimmen zu können.

LANGE NACHT DER WISSEN-SCHAFTEN 2013

- » Strahlendes Sommerwetter
- » Mehrere tausend Besucher
- » Mehr als 100 verschiedene Führungen, Vorträge und Mitmachangebote der Kliniken und Institute
- » Ein Unterhaltungsprogramm auf der Festwiese
- » Gemütliche Fahrten mit den Bimmelbahnen
- » Einblicke in Krankenversorgung, Lehre und Wissenschaft

Kurz: Die Lange Nacht der Wissenschaften war auch in diesem Jahr wieder eine gelungene Gemeinschaftsveranstaltung von UdS und UKS

TEXT christian schütz
FOTOS rüdiger koop, christian schütz

„Wir wollen wieder mit Ihnen feiern, Ihnen einen Blick hinter die Kulissen bieten und zeigen, wie unsere Arbeit und das Leben auf dem Campus aussehen", hatte der Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Michael Menger, zur Eröffnung auf der Festwiese erklärt. Zur selben Zeit waren viele Besucher auch schon in den Kliniken und Instituten unterwegs. Sie informierten sich über Gesundheitsthemen, über Forschungsprojekte und über Studienangebote. Das Programm richtete sich an Kinder wie an Erwachsene. Während die Großen sich Fachvorträge anhörten oder an Diskussionen teilnahmen, wurden die Kleinen aktiv: bei Experimenten zur Erklärung, wie Ultraschall funktioniert; bei der Begutachtung eines Herzens im 3D-Echo; oder beim Nahtkurs an der Banane-„Rettet die Banane!"

Die musikalische Besonderheit fand in der Klinikkirche statt. Eine Stunde lang spielten Mitarbeiter des UKS Barockmusik aus Deutschland, Frankreich und Italien.

Die Lange Nacht der Wissenschaften endete unter dem Motto „Da wippt die Wicke!" mit der Party in der Gärtnerei, der sich bis spät in die Nacht die After Show Party der Fachschaft Medizin anschloss.

BILDERGALERIE ZUR LNW 2013

Mehr Fotos und Eindrücke der Langen Nacht der Wissenschaften finden Sie unter
www.uks.eu/langenacht

Personalia & Preise

v.l.n.r.: Prof. Wolf-Ingo Steudel, Dr. Undine Samuel, Dr. Ralf Ketter, Minister Andreas Storm, Dr. Urban Sester

Besonderes Engagement für die Organspende wird gewürdigt

Weil sie sich in besonderer Weise für die Organspende engagiert haben, wurden die **Transplantationsbeauftragten, die Ärzte und das Pflegepersonal der Intensivstationen des UKS** geehrt. Der saarländische Minister für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Andreas Storm, übergab gemeinsam mit Dr. Undine Samuel von der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) eine entsprechende Urkunde.

Anlässlich der Ehrung erklärte er: „Die gesellschaftliche Akzeptanz und Anerkennung der Organspende in Deutschland ist zwar deutlich gestiegen, aber immer noch entscheiden sich zu wenig Menschen, tatsächlich einen Organspendeausweis auszufüllen."

Nach 2007 ist es für das UKS die zweite Auszeichnung dieser Art. Stellvertretend für die Mitarbeiter nahmen der Transplantationsverantwortliche des UKS, Dr. Urban Sester, der Inhouse-Koordinator, Dr. Ralf Ketter, und der Ärztliche Direktor, Prof. Wolf-Ingo Steudel, die Urkunde entgegen.

Wie Ministerium und DSO mitteilten, gelten als Kriterien für die Auszeichnung neben dem Engagement der Transplantationsbeauftragten unter anderem auch die Unterstützung durch die Klinikleitung, die Fortbildung des Klinkpersonals und die Erarbeitung von Richtlinien für den Akutfall Organspende als selbstverständlicher Teil des medizinischen Versorgungsauftrages. (cros / foto: koop)

v.l.n.r.: Prof. Michael Menger, Dekan der Medizinischen Fakultät, Dr. Mathias Hohl, Bürgermeister Klaus Roth, Dr. Aiman Saab, Willi-Günther Haßdenteufel, Leiter der VHS

Wissenschaftspreis der Stadt Homburg

Im Rahmen des festlichen Auftaktes zur 52. Hochschulwoche verlieh Homburgs Bürgermeister Klaus Roth die mit jeweils 5 000 Euro dotierten Preise an **Dr. Mathias Hohl** und **Dr. Aiman Saab**.

Hohl ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe um Prof. Christoph Maack, Oberarzt der Klinik für Innere Medizin III (Kardiologie, Angiologie und Internistische Intensivmedizin; Direktor: Prof. Michael Böhm) und Inhaber einer Heisenberg-Professur für Kardiovaskuläre Physiologie und Bioenergetik. Hohl analysierte epigenetische Veränderungen am Herzmuskel bei Patienten mit Herzschwäche und fand einen neuartigen Regulationsmechanismus heraus, über den krankmachende Gene im Herzen angeschaltet werden können. Epigenetische Modifikationen betreffen das sogenannte Chromatin und haben einen Einfluss auf die „Verpackung" der Erbinformation der Zellen, der DNA. Die Erkenntnisse könnten dabei helfen, neue Therapiestrategien für Patienten mit Herzschwäche zu entwickeln.

Saab forscht in der Arbeitsgruppe von Prof. Frank Kirchhoff am Institut für Physiologie. Er beschäftigt sich mit der Kommunikation von Gehirnzellen und ihrer Wirkung auf die Feinmotorik. Forschungen der letzten Jahre haben Transmitter-Rezeptoren als wichtige molekulare Schaltstellen der Nervenzellen herausgearbeitet. Den benachbarten Gliazellen wurde dabei nur eine unterstützende Funktion zugebilligt. In einem genetischen Modell ließ Saab zunächst die Rezeptor-Gene selektiv aus den Gliazellen bei Mäusen herausschneiden und verhinderte damit deren Neuproduktion. Nach wenigen Wochen waren die Rezeptoren nicht nur vollständig abgebaut; im Elektronenmikroskop war auch zu sehen, dass sich die Fortsätze der Gliazellen von den neuronalen Schaltstellen zurückgezogen hatten. Die Funktion der benachbarten Nervenzellen geriet dabei soweit aus dem Takt, dass die rezeptorlosen Mäuse zwar noch durch den Käfig laufen konnten, beim Rennen über eine Leiter mit Hindernissen jedoch ins Stolpern gerieten. Mit dieser Studie wurde zum ersten Mal die direkte Funktion von Transmitter-Rezeptoren auf Gliazellen gezeigt. (ric / foto: koop)

Neuberufung

Prof. Stefan Wagenpfeil wurde als Leiter des Instituts für Medizinische Biometrie, Epidemiologie und Medizinische Informatik berufen und zum Lehrstuhlinhaber ernannt. Nach dem Studium der Mathematik/Nebenfach Wirtschaftswissenschaften an der Technischen Universität (TU) München promovierte Wagenpfeil im Fachbereich Statistik an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität und habilitierte sich im Jahre 2002 an der Medizinischen Fakultät der TU im Fachbereich Medizinische Statistik/Epidemiologie. Bis zu seiner Berufung nach Homburg hatte Wagenpfeil eine außerplanmäßige Professur am Institut für Medizinische Statistik und Epidemiologie inne, war stellvertretender wissenschaftlicher Leiter des Münchner Studienzentrums und lehrte an der TU. Bei seiner Forschung richtete er ein besonderes Augenmerk auf die Bedeutung der Biometrie im Zusammenspiel von grundlagen-, krankheits- und patientenorientierter Forschung. München habe er zugunsten Homburgs verlassen, weil „in Homburg die größere berufliche Herausforderung wartet und vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit am Campus und darüber hinaus bestehen – in München gibt es bereits eine Biometrie und Epidemiologie, in Homburg war der Lehrstuhl nicht besetzt", erklärt der verheiratete Vater dreier Kinder. (cros/foto: anna mcmaster, münchen)

Ehrung für Strahlentherapeuten

Prof. Marcus Niewald, Leitender Oberarzt der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie (Dir. Prof. Christian Rübe) erhielt von der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie (DEGRO) den mit 1000 Euro dotierten Günther-von-Pannewitz-Preis. Die Fachgesellschaft ehrte Niewald damit für seine Arbeit auf dem Gebiet der strahlentherapeutischen Behandlung gutartiger Erkrankungen.

Einer seiner Schwerpunkte in Forschung und Therapie ist die Bestrahlung des Fersensporns, einer schmerzhaften knöchernen Ablagerung am Sehnenansatz des Fersenbeins. Niewald konnte mit einer randomisierten Studie die Wirksamkeit einer derartigen Behandlung nachweisen.

Die Fachgesellschaft DEGRO hat ihren Preis nach dem Freiburger Radiologen von Pannewitz benannt, der in den 1930er Jahren entscheidend an der Fortentwicklung der sogenannten Röntgenreiztherapie beteiligt war. (cros/foto: koop)

Augenärztin ausgezeichnet

Prof. Barbara Käsmann-Kellner, Leiterin der Sektion für Kinderaugenheilkunde an der Augenklinik des UKS (Direktor: Prof.Berthold Seitz) und Lehrbeauftragte für Augenheilkunde, wurde mit dem zweiten Preis (10000 Euro) des saarländischen Landespreises Hochschullehre ausgezeichnet. Käsmann-Kellner änderte die Struktur der Lehrveranstaltungen im Fach Augenheilkunde. Waren bisher die Veranstaltungen über vier Semester verteilt, so werden sie nun in einem zweiwöchigen „Augen-Block" zusammengefasst. Käsmann-Kellner beobachtete in der Folge größeres Interesse und gestiegene Motivation bei den Studenten. Und auch die Dozenten profitieren von der neuen Struktur: Mit dem engeren Kontakt zu den Lernenden haben die Lehrenden bessere Möglichkeiten, die Faszination des eigenen Faches zu vermitteln. Damit entspricht dieses Konzept dem Grundgedanken des saarländischen Landespreises Hochschullehre: Exzellente Forschung setzt exzellente Lehre voraus. (cros/foto: marc müller)

ANZEIGE

VOLTMER

IMMOBILIEN & BERATUNG

www.voltmer-immobilien.de Tel. 06821/361830

Nachwuchsförderpreis für Assistenzärztin

Dr. Sarah Kirsch ist Assistenzärztin in der Klinik für Innere Medizin IV (Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Direktor: Prof. Danilo Fliser). Sie erhielt von der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie (DGTHG) den mit 1000 Euro dotierten Nachwuchsförderpreis und wurde damit für ihre Promotionsarbeit, abgelegt bei Prof. Michael Menger, Direktor des Instituts für klinisch-experimentelle Chirurgie, ausgezeichnet.

Der Titel ihrer Arbeit: „Immunmodulation mit Erythropoietin bei allogener Herztransplantation". Für den medizinischen Laien übersetzt: Kirsch untersuchte am mikrochirurgischen Herztransplantationsmodell an der Maus, wie das Hormon Erythropoietin (EPO) das Herzgewebe bei einer Herztransplantation schützen kann. Ihre Forschungsergebnisse zeigen, dass eine Behandlung mit EPO die im Rahmen einer Transplantation entstehenden Entzündungsreaktionen hemmt. (cros/foto: carsten simon)

Preiswürdiger Fallbericht

Margit Weiß berichtete über einen ungewöhnlichen Fall und wurde dafür von der Saarländischen Chirurgenvereinigung mit einem Posterpreis ausgezeichnet. Die Fachärztin aus der Klinik für Allgemeine Chirurgie (komm. Direktor: Prof. Matthias Glanemann) hatte im Rahmen der Jahrestagung den Fall eines Patienten mit besonders großem Nebenschilddrüsenadenom (gutartige Geschwulst, d. Red.) vorgestellt. (cros/foto: privat)

Chirurgen ehren Assistenzärztin

Einen Posterpreis erhielt auch **Dr. Anne Kauffels**, die als Assistenzärztin in Weiterbildung an der Klinik für Allgemeine Chirurgie (komm. Direktor: Prof. Matthias Glanemann) tätig ist. Sie berichtete aus chirurgischer Sicht über Gefäße betreffende Komplikationen nach Katheteruntersuchungen und die Möglichkeiten, durch interdisziplinäre Zusammenarbeit entsprechende Risiken gering zu halten.
(cros/foto: studio 54, hannover)

Weitere Preise

Dr. Moritz Klein aus der Klinik für Unfall- Hand- und Wiederherstellungschirurgie (Direktor: Prof. Tim Pohlemann) wurde von der Saarländischen Chirurgenvereinigung bei einer Tagung der Nachwuchspreis für die beste Präsentation verliehen. Sein Vortrag lautete: „Die offenen Osteotomie beeinträchtigt die Knochenheilung".

Dr. Denise Fischer, Dr. Dominik Linz und Dr. Felix Mahfoud, ärztliche Mitarbeiter in der Klinik für Innere Medizin III (Direktor: Prof. Michael Böhm), erhielten von der Deutschen Hochdruckliga/Deutschen Gesellschaft für Hypertonie und Prävention jeweils einen Young Investigator Award für ihre Untersuchungen zu Einsatzmöglichkeiten und positiven Folgen der renalen Denervation.

Mario Kratz, Doktorand bei Prof. Michael Böhm, Direktor der Klinik für Innere Medizin III, erhielt von der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin einen Posterpreis für den Schwerpunkt Kardiologie.

Dr. Christoph Beisswenger, Laborleiter der Arbeitsgruppe „Infektion" an der Klinik für Innere Medizin V (Direktor: Prof. Robert Bals) und Frederik Seiler, Doktorand an der Klinik, erhielten beim Jahreskongress der European Respiratory Society in Wien den Preis für das beste Poster in der Kategorie „Atemwegserkrankungen".

Frederik Seiler wurde darüber hinaus im Rahmen eines Symposiums des Universitätsklinikums Freiburg über chronisch entzündliche Lungenkrankheiten in der Kategorie „Asthma & Allergie" ausgezeichnet. (cros)

Neuer Finanzchef am UKS

Lars Roos ist seit Jahresbeginn neuer Leiter des Dezernates II/Finanzen. Zu seinem Zuständigkeitsbereich gehören neben den Sachgebieten Finanzbuchhaltung, Controlling, Steuern, Budget und Statistiken auch das stationäre und das ambulante Patientenmanagement, das Chefarztmanagement, die KV-Zulassungen und der Sozialdienst.

Der studierte Diplom-Kaufmann hatte während der vergangenen acht Jahre in einem Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung in Köln unterschiedliche Leitungsfunktionen inne. Sein spezielles Interesse für das Gesundheitswesen entwickelte Roos bereits zuvor neun Jahre lang bei Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in Frankfurt, Münster und Köln, in denen er für die Prüfung und Beratung von Krankenhäusern und Universitätskliniken zuständig war.

Der 44-jährige gebürtige Krefelder freut sich auf seine neue Tätigkeit: „Die weitere ökonomische Entwicklung des UKS durch meine Erfahrungen im Krankenhaus-Management aktiv mitzugestalten und im gemeinsamen Dialog mit allen Beteiligten die Anforderungen, die das Gesundheitswesen an uns stellt, anzugehen – das sind spannende Aufgaben, denen ich mich gerne widme."

Roos legt großen Wert auf einen kooperativen Führungsstil und den fairen Umgang zwischen Mitarbeitern und Führungskräften. Es ist ihm ein besonderes Anliegen, dass sich das Finanz-Dezernat mit seinen etwa 80 Mitarbeitern als Dienstleister für die Kliniken und Institute auf dem UKS-Campus versteht. (cros / foto: privat)

Neue Frauenbeauftragte

Nachdem die bisherige Frauenbeauftragte des UKS, Rosina Calcagno, ihren Ruhestand angetreten hat, wurde **Stefanie Hugo** zu ihrer Nachfolgerin gewählt.

Die 45-Jährige absolvierte an der Krankenpflegeschule des UKS ihre Ausbildung zur Krankenschwester und arbeitete nach ihrem Examen in den Kliniken für Neurologie, Orthopädie und HNO. Hugo bildete sich weiter zur Mentorin und zur Praxisanleiterin für Gesundheitsberufe.

In ihrer Funktion als Frauenbeauftragte will sie „für unsere Mitarbeiterinnen eine vertrauensvolle und zuverlässige Ansprechpartnerin sein", wobei sie betont: „Als Frauenbeauftragte tätig zu sein, heißt nicht, männerfeindlich zu sein; ich helfe gerne allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern." (cros / foto: barbara schumacher)

ANZEIGE

Spenden – Wir sagen Danke!

01 Der Friseursalon Corpo Hairstyling Homburg gab seinen Kunden an einem Styling-Tag professionelle Tipps rund um die Frisur. Dabei kamen 250 Euro für das Zentrum für Palliativmedizin und Kinderschmerztherapie zusammen. (schü/foto: koop) **02 Die Kommunionkinder** der Pfarrgemeinden Martinshöhe, Bechhofen und Wiesbach zeigten, dass sie auch an die Kinder denken, denen es nicht so gut geht und spendeten 780 Euro an die Palliativmedizin. (schü/foto: privat) **03 Unter dem Motto „von Kindern für Kinder"** erwirtschafteten die fünften und sechsten Klassen der Integrierten Gesamtschule Schönenberg-Kübelberg 210 Euro für die Palliativmedizin. Beim Tag der offenen Tür am Schulstandort in Waldmohr boten sie Bastelarbeiten, Plätzchen und Waffeln zum Verkauf an. (schü/foto: schütz) **04 Die Eheleute Braun aus Dorf im Warndt** feierten in diesem Jahr zusammen ihren 70. Geburtstag und baten um Spenden statt Geschenke. Hartmut Braun, Stukkateurmeister mit eigenem Betrieb, rundete die Summe auf 3000 Euro auf. Auch diese Spende ging an die Palliativmedizin. (schü/foto: koop) **05 Schüler und Lehrer** der Homburger Paul-Weber-Schule kamen mit einer Weihnachtssammlung und den Erlösen ihres Sommerfestes auf eine Gesamtspendensumme von 2500 Euro. Damit unterstützten sie die Palliativmedizin (1000 Euro), die Mukoviszidose-Hilfe (1000 Euro) und die Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland (500 Euro). (schü/foto: privat) **06 Die Siemens-Niederlassung** in Saarbrücken verzichtet jedes Jahr zu Weihnachten auf Kundengeschenke und unterstützt stattdessen wohltätige Einrichtungen vor Ort. Die Spende von 2500 Euro fließt in den Sozialfonds der Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland: Daraus werden Familien unterstützt, die durch die Krebserkrankung des Kindes in eine finanzielle Notlage geraten sind.(schü/foto: koop) **07 Gottfried Schwan** aus Gehweiler verzichtete zu seinem 80. Geburtstag auf Geschenke und sammelte lieber Spenden für den guten Zweck. Die Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland erhielt einen Scheck über 700 Euro. Damit sollen die beiden Klinikclowns Pini und Pompom unterstützt werden. (schü/foto: koop)

08 „Wir haben doch alles, was wir brauchen“, sagten Arno Dewes und Michael Haupenthal aus Düppenweiler. Die beiden besten Freunde feierten zusammen ihren 50. Geburtstag und wünschten sich Spenden statt Präsente. Haupenthal-Sohn Jamie, sechs Jahre alt, war mit Eifer bei der Sache und hatte am Ende der Feier genau 1 117,43 Euro in seiner Spendendose für die Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland. (schü/foto: schütz) **09 Als sich die Saar-Pfalz-Bus GmbH** am Sommerfest des Flughafens Saarbrücken beteiligte, hieß es am RegioBus-Glücksrad: „Jeder Dreh ein Gewinn“. Für 50 Cent pro Dreh ein attraktives Angebot. Schnell waren die Kartons mit den Gewinnen leer und die Spendenkasse voll. 372 Euro kamen zusammen, die Nadine Zimmer von Saar-Pfalz-Bus an die Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland übergab. (schü/foto: koop) **10 Beim 2. Flammkuchenfest in Eppelborn-Bubach** boten die Weinfreunde Gierkens hausgemachten Glühwein und Flammkuchen an. Zahlreiche Gäste folgten der Einladung, so dass die Weinfreunde einen Erlös von 500 Euro an die Villa Kunterbunt spenden konnten. (schü/foto: privat)

ANZEIGE

STEUERBERATUNG

BRAUN & BRAUN
Partnerschaftsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

für Privatpersonen:
- private Einkommensteuererklärung
- Erbschaftsteuererklärung
- Schenkungsteuererklärung

für Unternehmen:
- Buchführung
- Lohnabrechnung
- Jahresabschluss
- Bilanzpräsentation
- Steuererklärungen
- Existenzgründungen
- Hol- und Bring-Service für Belege
- Offenlegung Jahresabschlüsse im elektronischen Handelsregister
- finanzgerichtliches Verfahren

Sven Braun und Olaf Braun

Adresse:
Bismarckstraße 7 (Merkurhaus)
66333 Völklingen

Postanschrift:
Postfach 10 11 48
66301 Völklingen

Telefon: 0 68 98 / 50 26-0
Telefax: 0 68 98 / 50 26-22
e-Mail: kanzlei@steuerberater-braun.de

www.steuerberater-braun.de

11 Die Damen aus der Werkstatt Rumpelstilz in Düppenweiler überraschten die Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland bereits zum zweiten Mal mit ihren aufwändigen Patchwork-Arbeiten. Sie nähten aus bunten Stoffresten insgesamt 20 Decken, 14 Kissen, 20 Beutel und 34 Kirschkernkissen für die Kinder. Dabei kamen bunte Baumwollstoffe und – für die Rückseite der Decken – hochwertiges Fleece zum Einsatz. (schü/foto: schütz) **12 Bei einer Spendenaktion** des Homburger Unternehmens Schaeffler Technologies wurden 6000 Euro für den guten Zweck gesammelt. Mitarbeiter spendeten einen Betrag aus ihrer Erfolgsbeteiligung, die Werkleitung rundete den Betrag großzügig auf. Bedacht wurden drei Organisationen: Die Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland mit 2460 Euro, der Verein Herzkrankes Kind Homburg mit 2040 Euro und die Kinderhilfe Saar mit 1500 Euro. (schü/foto: koop) **13 Mit gutem Beispiel** gehen alljährlich die Homburger Medizinstudenten voran. Der Fachschaftsrat Medizin unterstützte nun die Kinderkliniken wieder mit Spielzeug und anderen Sachmitteln im Wert von mehr als 4000 Euro. Die Besonderheit: die Kliniken können im Vorfeld ihre Wünsche äußern. Die Erlöse stammen unter anderem aus der vorweihnachtlichen Spendensammlung, den Einnahmen der Mensapartys und den studentischen Angeboten bei der Langen Nacht der Wissenschaften. (schü/foto: ann-kathrin asen)

ANZEIGE

Innovativ, erfahren, kompetent und individuell

Für Sie immer auf dem neuesten Stand!

Wir reagieren auf Ihre Bedarfssituation!

BERESWILL
Dächer und mehr

Immer eine Dachlänge voraus – dafür sorgt die Kompetenz und die Qualifikation nicht nur von Christian Bereswill, der sowohl Dachdecker- als auch Zimmerermeister ist, sondern auch der Mitarbeiter, die für Weiterbildungen sogar bis in die Schweiz reisen

Die Firma Bereswill ist Ihr kompetenter Ansprechpartner sowohl für Kleinaufträge wie auch – aufgrund der Betriebsgröße – für Aufträge größeren Ausmaßes bis hin zu Industriebauten.
Desweiteren verfügt die Firma Bereswill mit Ihrem hohen Facharbeiteranteil auch über die Kompetenz, komplette Häuser im Holzbau abzuwickeln. Die Qualität der Arbeit wird durch erstklassige Zertifizierungen bestätigt.

Ihr Partner nicht nur rund ums Dach / Präzises Handwerk, eingehende Beratung

- individuelle Energiespardächer
- Dämmsysteme für Ihr Dach
- Photovoltaik Anlagen
- Flachdächer
- Vordächer
- Verkauf und Einbau von Dachfenstern
- Fassadenverkleidungen
- Altbausanierungen
- Balkonsanierungen
- Holzbau
- Carports
- Sturmschäden
- 24 Stunden-Dienst

Christian Bereswill

Meisterhaft
Deutsche Bauwirtschaft

Zimmerei & Bedachungen
Christian Bereswill
Steinwaldstr. 18
66583 Neunkirchen

Tel.: +49 6821 / 98 300 40
Fax: +49 6821 / 98 300 41
Mobil: +49 178 / 23 838 48

E-Mail: info@bereswill.eu

FACHBETRIEB
Dämmtechnik, Holzbau, Ausbau & Modernisierung

Nachrichten aus dem Klinikum

Blutspende-Bündnis Saarland

LANDESWEITE KAMPAGNE

Das Saarland braucht Blut! UKS ist Teil des landesweiten Blutspendebündnisses

Um die eigenen Patienten ausreichend mit Blutkonserven versorgen zu können, muss das Saarland Blut aus anderen Bundesländern importieren. Der Grund: saarlandweit gibt es nicht genügend Blutspender.

Deshalb hat das saarländische Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie eine landesweite Blutspendekampagne ins Leben gerufen, an der sich – neben anderen Partnern – auch das UKS, vertreten durch das Institut für Klinische Hämostaseologie und Transfusionsmedizin (Direktor: Prof. Hermann Eichler) mit dem Blutspendedienst des UKS beteiligt. (cros/grafik: zimmer. büro für ehrliche werbung)

CASE-MANAGEMENT

Vorreiter Chirurgie: Case-Management eingeführt

Mit einem Pflegesymposium, veranstaltet von der Klinik für Allgemeine Chirurgie (komm. Direktor: Prof. Matthias Glanemann), stellte Grazijana Clemenz ihre Arbeit als sogenannte „Case-Managerin" der Klinik vor. Die Allgemeine Chirurgie ist die erste Klinik des UKS, die – nach einer Projektphase von 15 Monaten – ein derartiges Fall-Management fest eingerichtet hat. Wie Clemenz erläuterte, trägt ihre Tätigkeit wesentlich dazu bei, die Patientenversorgung zu verbessern und sowohl das Pflegepersonal als auch die Ärzte von fachfremden Aufgaben zu entlasten. Das Case-Management dient sowohl klinikumsintern als auch im Kontakt zu externen Partnern als kommunikative Verbindungsstelle. So organisiert Clemenz unter anderem ärztliche und therapeutische Konsile und plant die Entlassung der Patienten in Zusammenarbeit mit Nachsorgern, Sozialstationen und Pflegestützpunkten.

Diesem ersten Pflegesymposium sollen weitere folgen, um kontinuierlich über das Case-Management zu informieren und den Erfahrungsaustausch unter Kollegen zu fördern. (cros/foto: koop)

Case-Managerin Grazijana Clemenz, Prof. Matthias Glanemann

STUDIE

Studie zur plastischen Rekonstruktion von Ohrläppchen – HNO-Klinik sucht Studienteilnehmer

Ötzi, der Steinzeitmensch, hatte gedehnte Ohrlöcher und auch Pharao Tutanchamun wird mit geweiteten Ohrlöchern dargestellt. In Südamerika und Asien hatten solche Ohrloch-Tunnel Kultfunktionen und heute schmücken sich vor allem Jugendliche mit gedehnten Ohrläppchen und eingefügten Schmuckelementen. Was aber, wenn der Schmuck nicht mehr gefällt? Lässt sich der Tunnel dann wieder schließen?

Die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten (Direktor: Prof. Bernhard Schick) sucht für eine Studie Teilnehmer, die den Wunsch nach einem chirurgischen Verschluss von Ohrloch-Tunneln haben. Wie der leitende Oberarzt der Klinik, Prof. Klaus Bumm, erklärt, gab es bisher noch kein zufriedenstellendes Verfahren, um die Dehnungen des Ohrläppchens rückgängig zu machen.

Zum Ablauf der Studie gehören die Beobachtung des „Schrumpfverhaltens" der Ohrläppchen, nachdem der Piercing-Schmuck entfernt wurde, die rekonstruktive Operation und nachoperative Untersuchungen nach Ablauf von sechs und zwölf Monaten. (cros/foto: fotolabor HNO)

» *KONTAKT FÜR INTERESSENTEN*

hno-terminvergabe@uks.eu
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 29 96

FORTBILDUNG

Der Präsident des Deutschen Pflegerates Andreas Westerfellhaus berichtete unter anderem über den Stand der Diskussion zur Einrichtung einer Pflegekammer

11. Saarländisches Fachpflegesymposium in Homburg

Fachpflegekräfte für Intensivpflege, Anästhesie- und OP-Pflege aus dem gesamten Südwesten Deutschlands informierten sich beim 11. Saarländischen Fachpflegesymposium über neue Erkenntnisse und verbesserte Verfahren im Bereich der Anästhesie und Intensivpflege.

Durch Beatmung verursachte Komplikationen und Methoden, sie zu vermeiden, Mundpflege bei Intensivpatienten oder Lernmethoden im Bereich der Intensivpflege waren ebenso Themen des Kongresses wie der Brandschutz auf Intensivstationen; auch berufspolitische Fragen standen auf dem Programm – etwa die attraktiven Arbeitsbedingungen für Fachpflegende im Nachbarland Luxemburg, wo mehr als 80 Prozent der Fachpflegekräfte berufspolitisch organisiert sind.

Veranstalter des Symposiums waren – mit Unterstützung der Initiative Krankenpflege (IK) – neben der Deutschen Gesellschaft für Fachkrankenpflege (DGF) die Fachpflegenden der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin des UKS (Direktor: Prof. Thomas Volk). (cros/foto: hoppstädter)

UKS INTERNATIONAL

Birmingham meets Homburg – Homburg begegnet Birmingham

Unter englischen Zahnärzten ist Homburg nun sicher keine unbekannte Stadt mehr. Und speziell die Kieferorthopädie des UKS (Direktor: Prof. Jörg Lisson) hat sich einen Namen gemacht: In ihrer Fachzeitschrift berichtete die British Orthodontic Society, die britische Gesellschaft für Kieferchirurgie, über ein binationales Austauschprogramm für Zahnärzte in der Weiterbildung zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie. Dieses Programm wurde von der Kieferorthopädie des UKS und dem Universitätsklinikum Birmingham ins Leben gerufen. Ein erster gegenseitiger Austauschaufenthalt war der Auftakt zu einem Projekt, das in Zukunft regelmäßig stattfinden soll und das von den Teilnehmern als „lohnenswerte und bereichernde Erfahrung" bewertet wurde. (cros/foto: weyrich)

Vor 20 Jahren fand die erste Stammzell-Transplantation am UKS statt

Seit 1993 wurden in der Klinik für Innere Medizin I (Onkologie, Hämatologie, Immunologie und Rheumatologie – Direktor: Prof. Michael Pfreundschuh) etwa 1 400 Patienten mit einer Stammzell-Transplantation behandelt. Diese Therapie ist meist die einzige, die Leukämie-Patienten das Leben retten kann. Sie wird darüber hinaus auch bei einer Reihe anderer Erkrankungen, etwa solcher des Immunsystems oder des blutbildenden Systems, angewendet.

Das UKS kann unter anderem deshalb auf 20 Jahre erfolgreiche Stammzell-Transplantation zurückblicken, weil Prof. Michael Pfreundschuh mit seinem Team höchsten Qualitätsstandards folgt und weil am José-Carreras-Zentrum für Immun- und Gentherapie an der kontinuierlichen Weiterentwicklung dieser Standards gearbeitet wird. (cros/foto: koop)

Prof. Michael Pfreundschuh

Impressum

Herausgeber
Prof. Wolf-Ingo Steudel
Prof. Bernhard Schick
Prof. Nikolaus Müller-Lantzsch

Redaktionsanschrift
UKS, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Gebäude 11, D-66421 Homburg
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 31 49
oder - 2 31 62
Fax 0 68 41 - 16 - 2 31 39
E-Mail uks.report@uks.eu

Redaktion
Christiane Roos (cros)
Karin Richter (ric)
Christian Schütz (schü)

Autoren dieser Ausgabe
Forschungspreisträger,
Mitarbeiter der Klinik
für Innere Medizin V,
Rosemarie Kappler

Titelfoto
Rüdiger Koop

Grafik & Fotoredaktion
Oliver Herrmann
Jennifer Maas
Rüdiger Koop

Druck und Anzeigenwerbung
OVD.eu - Events & Werbeservice
Johanna-Wendel-Straße 13
D-66119 Saarbrücken
mathilde.friedrich@ovd.eu
Ansprechpartner: Mathilde Friedrich

Aus Gründen der Lesbarkeit und des Sprachstils verwenden wir nur die männliche Form. Die weibliche Form ist ausdrücklich eingeschlossen.

Ältere Ausgaben des UKS-Reports
finden Sie unter
www.uks.eu/uks-report

ANZEIGE

Sichern Sie sich tolle Preisvorteile bei über 200 SaarpfalzCard-Partnern!
Infos unter: 06841-1000 oder www.saarpfalzcard.de
Kreissparkasse Saarpfalz
SaarpfalzCard
UTE MUSTERMANN - MUSTERFRAU VON MUSTERSTADT - MUSTERMANN - MUSTER
Konto-Nr. 1234567890
Karten-Nr. 0987654321
Gültig bis 12/XX
Wir nutzen bereits die Vorteile der SaarpfalzCard. Und Sie?
Kreissparkasse Saarpfalz